

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionelle  
Zeitung Riesa.  
Sammel Nr. 20.  
Telefon Nr. 82.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimmt Blatt.

Poststempelort:  
Dresden 1580.  
Ortszeit:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 249.

Donnerstag, 24. Oktober 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zusatz. Für den Fall des Untreue von Produktionsunterwerungen, Schädigungen der Währung und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Ausgaben bis Nummer 25 sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erreichen an bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Grundpreis für Nr. 25 nur Berlin, 5 zum Preis Grundpreis (5 Silber) 25 Gold-Pfennige; die 25 zum Preis 100 Gold-Pfennige, außerordentlicher Satz 50%, Aufschlag. Alle Zeiten. Gewilligte Rücksicht erhält, wenn der Beitrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Sitzungs- und Versammlungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsablage. Eintritt auf die Zeitung oder auf die Redaktion — Artikel oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Steueranlagen oder der Besiedlungseinrichtungen — hat den Rechtmäßigen Anspruch auf Entfernung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Angelegenheiten: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Der Kampf um Briands Politik.

Wenn Briand selbst den Kampf um seine Politik nicht mehr führt, so führen ihn die anderen. Sein Name ist längst zu einem Symbol geworden, ähnlich wie Stresemanns Name für die deutsche Außenpolitik. Es geht in allen europäischen Staaten längst nicht mehr um die Positionen, sondern um die großen Richtlinien. Förderung oder Erhöhung der Verständigung, das sind die entgegengesetzten Parolen. Eigentlich will die ganze Welt die Verständigung, aber da sind noch so viele, die noch nicht an die Möglichkeit glauben. Es ist immer wieder mehr das Misstrauen, als die Lust am Kriege, die für letztere die Stimmung in der Welt lebendig erhält. Tragisch, wie Europa um die Wiedergewinnung des Friedens seit Friedensende kämpft! Tragisch, wie die Politik der großen Staaten nie zusammenstimmen will! Hat sich glücklich in der einen Hauptstadt die Verständigungspolitik durchgesetzt, dann werden ihre Träger in der anderen wieder gefürchtet. Jetzt waren wir nahe daran, verständigungsbereite Regierungen in Berlin, London und Paris zusammengetragen zu haben. Da kommt die Nachricht von Briands Sturz. Gott beschütze mich vor meinen Freunden, könnte auch er beten. Denn es sind tatsächlich die Anhänger seiner Politik, die Radikalen und die Sozialisten, die ihm gefährlich waren. Stresemann tot und Briand gestürzt: was wird jetzt aus den Haager Vereinbarungen? Hier ist es das grausame Schicksal, dort die nicht minder grausame Dummheit, die im entscheidenden Augenblick den führenden Mann von der Vollendung seines Werkes abschafft.

Aber vielleicht kommt er wieder? Schließlich ist Briand für Frankreich ebenso unentbehrlich, wie es Stresemann für Deutschland war. Die Lage ist auch ganz ähnlich: hüben wie drüben. Die Verständigungspolitik hat ihre Gegner, aber sie wird mehr aus Demagogie als aus ernsthaften politischen Gegenbewegungen belastet. In Berlin haben die Deutschnationalen in der Regierung gesessen und nichts von ihrer Opposition gegen den Dawesplan verhindert. In Frankreich haben die Nationalisten Briand nach dem Saar gehen lassen. Die europäische Situation enthält Schwierigkeiten, denen sich nur die allerbürokratischste Parteipolitik verschließen kann. Das ist das beruhigende Moment gegenüber allen Wechselseitlichkeiten der internationalen Politik. Ein volliger Bruch mit der Verständigungspolitik ist nirgendwo mehr möglich, in Frankreich so wenig wie in Deutschland. Kommt Briand nicht als Ministerpräsident wieder, so kommt er als Außenminister. Er steht, wie Stresemann, in ein Rechtskabinett so gut wie in ein Linkskabinett. Nur das Tempo der Verständigung und einsame ihrer Methoden werden von dem variellpolitischen Milieu beeinflusst, das den Außenminister gerade umgibt. Leider ist dieses Milieu mehr vom Zufall als von der politischen Einsicht bestimmt. Bei Briands Sturz hat wahrscheinlich die politische Einsicht die geringste Rolle gespielt. Er selbst lächelt ironisch, als er ging, und seine Besieger schauten sich verbürtigt untereinander an. Sie hatten das eigentlich selbst nicht gewollt, was da passiert war. Die Radikalen sind immer noch durch den Gegensatz zwischen Herriot und Daladier zerissen. Die Sozialisten wissen immer noch nicht, ob sie ihrer Partei eine Beteiligung an der Regierung verantwortung zutrauen dürfen. Herr Mandel, der Fanatiker des Nationalismus, freut sich und kann nicht eilig genug mit seiner Freudebotschaft zum alten Clemenceau kommen. Aber Briand ist ja gar nicht von der Rechten gestürzt worden. Und weder links noch rechts hat man einen Mann, der den Platz Briands voll ausfüllen würde. Weniger, weil Briands politische Größe und Zuverlässigkeit unübertraglich wären; gerade auch Briand selbst hatte in letzter Zeit reichlich Anlass zu begründetem Zaudern. Die Haager Konferenz drohte anfanglich an ihm zu scheitern. Aber er hat nun einmal die Autorität besiegeln für sich, der seit Jahren in die besonderen Aufgaben seines Kabinetts hineingewachsen ist und für den die historische Tradition spricht. Die Welt wußte wenigstens einigermaßen, wie sie mit ihm dran war. Das ein neuer Mann bringen würde, weshalb dagegen niemand; er müßte sich erst in Monaten und Jahren durch seine Leistungen der Phantasie der Zeitungsleser der Welt einprägen. Frankreich würde während dieser Übergangszeit nicht mehr als der bestimmte Faktor wie bisher in den internationalen Berechnungen stehen. Man wird wieder auch in Paris schwerlich Rechnung haben, jetzt völkerlich ganz neue Wege zu beschreiten. Es steht kein zielgerichtetes Wille hinter denen, die wider Willen Briand stützen; aber auch nicht hinter denen, ohne deren Willen er gestürzt wurde. Und deshalb wird Briand wiederkommen oder doch mindestens Briands Politik. Und Europa wird weitergehen auf dem Wege der Verständigung, wenn auch immer wieder mit Stößen und Stufen.

## Hooover über die Abrüstung.

Louisville (Kentucky). In einer gestern abend hier gehaltenen Rede erklärte Präsident Hoover, eines der größten Zielen seiner Regierungstätigkeit sei der Ausbau der amerikanischen Flüsse und Seen zu einem zusammenhängenden Wasserstraßennetz. Dieses Programm würde einen Webausbau von jährlich 20 Millionen Dollar erfordern, was die Kosten für ein Kriegsschiff bedeuten würde. Wenn Amerika auf Grund der bevorstehenden Flottentenkonsens an den jährlichen Ausgaben sparen könnte, so wäre das die schwere Verwandlung der Gewichte im Weltmarkt, die ich denken lasse.

## Youngplan und Volksbegehren im Sächs. Landtag.

wl. Dresden, 23. Oktober.

Der Landtag behandelte heute zunächst den Antrag Arndt (Soz.) auf baldige

### Ratifizierung des Youngplans.

Abg. Böhme (Soz.) begründete den Antrag und führte gegen die Rechte gewendet, u. a. aus, daß die Rechte völlig desorganisiert sei, ihre großen Männer ins Buchhaus beförderte und Landesverräte in ihren Reihen habe. Es entstand angebauer Vörm. Nationalsozialisten und Sozialdemokraten forderten sich gegenseitig auf, endlich mit dem Aufhängen der Verräter zu beginnen. Präsident Wedel: Wenn Sie sich aufhängen wollen, unterbrechen Sie die Sitzung. (Sturmische Heiterkeit.)

Abg. Debs (Dem.) begründete eine Anfrage zum gleichen Gegenstand. Er bedauerte das Volksbegehren und bestreite, daß die deutschen Unterhändler alles erreicht hätten, was zu erreichen war. Wenn die Anhänger des Youngplans verwirren, und die Fortbauer des Dawesplans wünschen, bis er zusammenbreche, so seien die im Irrtum, wenn sie glaubten, daß dieser Zusammenbruch eine Genesungskrise sein würde. Der Youngplan sei für die ersten Jahre eine Erleichterung. Aus wirtschaftlichen Erdnägeln heraus müsse von der Regierung erwartet werden, daß sie dem Youngplan zustimmt. Der Redner setzte sich dann noch mit dem Volksbegehren auseinander und warnte die Regierung vor Abwehrmaßnahmen gegenüber den Beamten.

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtsh.-Partei) verfasste eine Erklärung seiner Partei zum Antrag Kaiser und Genossen über den Protest gegen die Alleinherrschaft Deutschlands am Weltkrieg.

Abg. Dr. Hirsch (Dnatl.) warf bei Begründung der Anfrage seiner Partei über die Bekämpfung des Volksbegehrens der Regierung vor, daß sie das Volk in den Zug auf das Reichsvertragssystem irreführte und griff dann die Hitlerdiktatur an.

Abg. Käßinger (Nat.-Soz.) wollte den Antrag seiner Partei auf sofortige Amtseinführung des Leipziger Polizeipräsidenten Fleischer nicht näher begründen und warf den Sozialdemokraten Bruch der Weimarer Verfassung vor.

Abg. Siegert (Dnatl.) behauptete, die Regierung wolle das Volk über den wahren Charakter des Volksbegehrens nicht aufklären, damit es unterdrückt bleibe.

Abg. Meyer (Nat.-Soz.) begründete unter ungehemmtem Lärm auf den Bänken der Kommunisten die Anfrage seiner Partei wegen der Aufgabe des Abg. Dr. Oberle über die Bekämpfung des Volksbegehrens durch die Landesabteilungen Sachsen der Reichszentrale für Heimatdienst. Abg. Dr. Orlitz (Komm.) rief dem Redner "Vorwurf" usw. zu und wurde zweimal aus Ordnung gerufen.

Hierauf ergriß

### Ministerpräsident Dr. Bürger

das Wort zu einer Erklärung, in der es u. a. heißt: Neben das Ergebnis der Haager Konferenz ist die sächsische Regierung bisher lediglich durch mündliche Mitteilungen informiert worden. Amüsches Material über das Ergebnis der Konferenz liegt hier zur Zeit noch nicht vor, da mit den Gläubigern noch über sehr wichtige Punkte Verhandlungen schweden. Die Regierung muß sich ihre endgültige Stellungnahme zu dem Youngplan bis zu dem Zeitpunkt vorbehalten, an welchem ihr die auf Grund der Haager Konferenz und der gegenwärtigen Verhandlungen auftretenden Belangenmünzen zugänglich sind und sie dazu im Reichsrat Stellung zu nehmen haben wird. Die letzte Entscheidung über den Youngplan könne überhaupt erst getroffen werden, wenn das Ergebnis der zur Zeit arbeitenden Kommission vorliege. Dr. Bürger bat, den Reichstag freie über die deutsche Zukunftslage sachlich, unter Ausschluß gegenwärtiger Überzeugungen, anzutragen.

In der Befreiung der Inneminister über innenpolitische Fragen am 8. Oktober 1929 über das Volksbegehren zwecks Ablösung eines Weichensturzes seien Beschlüsse nicht geahnt worden. Insbesondere habe der sächsische Inniminister als Vertreter des damals bestehenden Reichsrates des Innern Jürgen nicht gesagt und nicht geben können, da er für die zur Entscheidung stehenden Fragen nicht allein zuständig war. Die sächsische Regierung habe es nicht für ihre Aufgabe, in den Kampf um das Volksbegehren einzutreten. Die Reichszentrale für Heimatdienst arbeite auf ausdrückliche Weisung der Reichsregierung. Den Verteidigungsminister möge eine unmittelbare Einflussnahme auf die einzelnen Landesabteilungen der Reichszentrale nicht zu. Der Ministerpräsident schloß: Was den Antrag der Wirtschaftspartei wegen der Kriegsschiffbauabschaltung, so weit ich mich nicht nur mit dem Bande, sondern mit dem gesamten deutschen Volk darin einig, daß wie der Vorwurf der Alleinherrschaft Deutschlands am Krieg weit von mir weichen müssen.

### Innenminister Dr. Richter

verfasste sodann den Bericht des Leipziger Polizeipräsidenten Fleischer wegen seiner Stellungnahme zum Volksbegehren und erklärte, daß die sächsische Regierung das Vorgehen Fleischer nicht billigen könne. Wenn es auch richtig sei, daß am 12. Oktober 1929 die amtliche Verkündung der 180-

lichen Regierung zu der erwähnten Frage noch nicht vorliegen habe, so hätte er doch vorher die Stellungnahme des Ministeriums des Innern erbitten müssen, wenn er bestreite, die Frage, ob die Teilnahme von Beamten am Volksbegehren mit den Pflichten eines Beamten vereinbar sei, vor dem ihm unterstellten Beamten zu behandeln. Gedoch besteht nach der bisherigen Amtsführung des Polizeipräsidenten Fleischer kein Grund zu der Annahme, daß er in bewußt illogischer Weise habe handeln wollen. Zu einem formellen Disziplinarverfahren liege daher kein Grund vor. Im übrigen habe Polizeipräsident Fleischer im Tagesbefehl vom 22. Oktober 1929 den ihm unterstellten Beamten die Stellungnahme der sächsischen Regierung zu der erwähnten Frage amlich zur Kenntnis gebracht.

Des weiteren erklärte Minister Dr. Richter, daß die Polizei der Freiheit gegenüber im Kampfe um das Volksbegehren nur sehr beschränkte Rechte habe. Als Grundlage eines Einfallsrechts der Polizei könne nur der § 23 des Reichspreisgelebts dienen. Wenn der Tatbestand einer kraftvollen Handlung erfüllt sei, so seien die Staatsanwaltschaften und die Gerichte zuständig. Gegen die Auswirkungen entfesselnder Reden und Schriften habe das Ministerium des Innern entsprechende Maßnahmen angeordnet, so insbesondere die Verbefestigung von härteren Polizeikräften zum Schutz von Versammlungen usw. Diese Maßnahmen hätten sich bewährt.

Abg. Niedermann (DVP) legte sodann in längerer Rede den aus der Freiheit bereits bekannten Standpunkt der Deutschen Volkspartei zu dem Youngplan und dem Volksbegehren dar, in der er insbesondere noch darauf hinwies, daß der Youngplan ja noch gar nicht fertig sei, daß vielmehr noch außerordentlich wichtige Verhandlungen schweden. Seine Partei müsse sich daher zunächst noch eine starke Zurückhaltung auferlegen, die er auch den anderen Parteien empfahl.

Abg. Dobbert (Soz.) sprach sich entschieden für den Youngplan und gegen das Volksbegehren aus.

Abg. Renner (Komm.) wandte sich in erster Linie gegen die Nationalsozialisten.

Abg. Dr. Ehardt (Dnatl.) betonte nochmals den Standpunkt seiner Partei zu Youngplan und Volksbegehren.

Abg. Dr. Kaiser (Wirtsh.-Partei) unterwarf Youngplan und Volksbegehren unter dem Gesichtswinkel der wirtschaftlichen Not des Mittelstandes.

Abg. Dr. Hirsch (Nat.-Soz.) wandte sich temperamentvoll gegen die Verflüssigung des deutschen Volkes durch den Youngplan bis zum Jahre 1930. Die Regierung müsse den Beamten die durch die Verfassung gewährleisteten politischen Rechte und Freiheiten unbedingt sicherstellen. Als Redner sagte, daß auch die Sozialdemokratie die Nationalsozialisten als aktive Kampftruppe notwendig habe, erhob sich großer Vorm und Lachen im ganzen Hause.

Abg. Dr. Wallner (Volks.) lehnte den Youngplan grundsätzlich ab.

Abg. Bud (ASB) nannte den Youngplan unbedingt eine Erfriederung und verteidigte in dieser Hinsicht die Politik Stresemanns.

In der Abstimmung wurden alle zu dem Punkt "Youngplan" gestellten Anträge abgelehnt mit Ausnahme des Antrages Kaiser (Wirtsh.-P.) der, Protok. gegen die Alleinherrschaft Deutschlands am Weltkrieg.

Es kam nun zur ersten Beratung der Vorlage über den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die

### Anerkennung neuer Feiertage.

Im Zusammenhang damit begründete Abg. Siegert (Dnatl.), daß die Regierung auf eine Begründung der Vorlage verzichtete, wofür den Antrag Oberle und Gen. an einen Gesetzentwurf über die Aufhebung gesetzlicher Feiertage. Er erklärte, daß seine Partei auf die Aufhebung beider Revolutionärfesttage dringen und dann zur Regierungsvorlage Stellung nehmen werde.

Abg. Eder (Soz.) sprach in langen Ausführungen gegen den Entwurf.

Abg. Sindermann (Komm.) warf zwar den Sozialdemokraten mit ihrem Entwurf für die Revolutionärfesttage Wohlbehauptung vor, war aber trotzdem für die Beibehaltung. Als der Redner unter ungeheurer Heiterkeit des Plakats enthielt, daß man den stark schreienden Redner nicht mehr verstand. Abg. Sindermann wurde schließlich wegen einiger unparlamentarischer Ausdrücke zur Ordnung gerufen.

Abg. Dr. Blümke (DVP) beantragte, den Entwurf an den Ausschluß zu verweisen. Der Standpunkt seiner Partei zum 8. November sei befehl und habe sich nicht geändert.

Abg. Dr. Käßinger (Nat.-Soz.) brachte zum Ausdruck, daß man Bedenklage an die Internationale nicht feiern sollte. Also müsse auch der 1. Mai fallen.

Darauf wurde der Gesetzentwurf und der Antrag Oberle dem Reichsminister überreicht und die Sitzung abgebrochen.

Nächste Sitzung Donnerstag, 24. Oktober, vormittags 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen vor allem Erwerbslosenfragen.

# Offentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Nachdem wir bereits gestern in unserem Stimmungsgesetz den Verlauf der fast 5 Stunden währenden öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten gekennzeichnet und die gesuchten Beschlüsse bekanntgegeben haben, lassen wir heute im Nachstehenden das Wesentliche des Ausprache folgen, die bei Erledigung der umfangreichen Tagesordnung eingeschlossen.

Bor. Eintritt in die Beratungen wies Herr Stadtvorsteher Günther darauf hin, daß die Tagesordnung unter Punkt 10 und 17 Anträge enthalte, die nach dem Ortsgesetz nicht von der erforderlichen Anzahl Stadtverordneten eingebraucht seien. Die Anträge unter Punkt 10 habe nur ein Stadtverordneter (Bleier) gestellt und die Anträge unter Punkt 17 seien von den beiden Vertretern der Volksrechtspartei eingebraucht worden. In beiden Fällen sei also die vorgeschriebene Zahl nicht erreicht. Um fünfzig Einwendungen vorzubringen, werde von jetzt an stets nach den ordnungsgesetzlichen Vorschriften verfahren werden. Da die vorliegenden Anträge ausreichende Unterstützung fänden, würden diese in der Dienstagsitzung mitberaten.

Mit 1. Punkt der Tagesordnung verlas Herr Stadtvorsteher die Abrechnung über die Pfleißerarbeiten der Bismarckstraße zwischen Rosenplatz und Fleischmarktstraße, worin eine Überprüfung der verwüsteten Kosten in Höhe von 3079,85 RM. verzeichnet ist. Die Gesamtkosten der Arbeit betragen 18 178,85 RM. Die errechneten Mehrkosten, die hauptsächlich durch Neuflasterung der beiderseitigen Fußwege entstanden sind, wurden einstimmig nachverwüstigt.

Befannlich hat die Kreishauptmannschaft das vom Kollegium beschlossene Ortsgeley über Ruhelohn und Hindernissenversorgung für die Arbeiter der Stadt Riesa unter Bezugnahme auf den Paragraphen, der den städtischen Arbeitern die Anrechnung der Invalidenversicherungsbeiträge bei Zahlung der Ruhestandsabzüge zugesetzt, abgelehnt. Eine darauf vom Rat an die Gemeindekammer ergangene Beschwerde ist als unbegründet zurückgewiesen worden, so daß sich der Rat genötigt gesehen hat, den bestreitenden Abzug des Ortsgeley zu streichen. Abgebrungen — wenn auch unter schärfstem Protest des Linken, die in der Ablehnung eine Unrechtmäßigkeit erblickten — genehmigte das Kollegium das Ortsgeley in der vom Rat abgeänderten Form.

## Zur Ablehnung des Haushaltplanes.

Befannlich hatte zur Ablehnung des Haushaltplans die Gemeindekammer folgende Entscheidung gefällt: „Die Gemeindekammer ist im Verfahren nach § 34 Absatz 3 der Gemeindeordnung vom Stadtrat zu Riesa angezogen worden, weil eine Einigung zwischen den städtischen Körperschaften wegen Feststellung des Haushaltplanes für das Rechnungsjahr 1929/30 nicht zustande gekommen ist. Die Gemeindekammer hat die Zustimmung der Stadtverordneten zu den bestreiteten Ansätzen des Haushaltplanes für das Rechnungsjahr 1929/30 (Stadtbücher, Kartoffelverbilligung usw.) in der Sitzung der Schäfle der Stadträte vom 21. Juni 1929 (die einen Betrag von 292 106 RM. vorstellt) erzielt. Hinsichtlich des Antrages 2 in Absch. 26 (Schulgeld) hat sie den Antrag abgelehnt. — Die Stadt ist zu befehlen.“

Aus der Begründung zu dieser Entscheidung geht u. a. hervor, daß die Gemeindekammer hinsichtlich des Schulgeldes für die Oberrealschule zu einer Entscheidung der Meinungswidrigkeit förmlich nicht in der Lage ist, daß in diesem Falle vielmehr die oberste Schulbehörde anzurufen ist. In diesem Punkte muß deshalb der Haushaltplan vorläufig offen bleiben. Zur Begründung ist weiter ausgeführt, daß somit die Gesamtzustimmung der Stadtverordneten in Betracht kommt, es an sich noch nicht möglich ist, in dieser Beziehung eine Entschließung zu fassen, weil nach den Ausführungen, die hinsichtlich des Antrages „Schulgeld“ gemacht worden sind, eine endgültig abhängende Beurteilung des Haushaltplanes noch nicht angängig ist. Die Gemeindekammer will aber, um von vornherein zu vermeiden, daß die Haushaltplanverabsiedlung länger als unbedingt nötig verzögert wird, zum Ausdruck bringen, daß nachdem die einzelnen Ansätze im Haushaltplan zum allgemeinsten Teile von den Stadtverordneten mit Mehrheit angenommen worden sind, und nunmehr durch die vorliegende Entscheidung auch die Übereinstimmung hinsichtlich des Ansatzes im Absch. 20 unter 2 und Absch. 20 unter 2 erzielt worden ist, die Gesamtzustimmung der Stadtverordneten ohne weiteres erzielt werden könnte, da sie für die Ablehnung des gesamten Haushaltplanes vorgebrachten Gründe sachlich den Haushaltplan in seinem Gesamtausbau nicht berührten und jedenfalls gegenüber den zwingenden Vorschriften in §§ 15 und 27 Abs. 2 der Gemeindeordnung nicht durchschlagen können. Der Rat beschließt deshalb, die Frage wegen des Schulgeldes für die Oberrealschule dem Volksbildungsausschiff zur Entscheidung vorzulegen und abschließend den Haushaltplan anderweitig der Gemeindekammer zur Erleichterung der Gesamtzustimmung vorzulegen.

Der Kreisbauschuß hat, wie seinerzeit von uns mitgeteilt worden ist, den Stadtrat ermächtigt, Ausgaben für die Stadtverwaltung in Höhe bis zu 75 Prozent der abgelehnten Haushaltplan vorgesehenen Positionen zu beauftragen.

Herr Stadtvorsteher Günther verlas das Begründungsschreiben der Gemeindekammer und betonte anschließend, mit Befriedigung feststellen zu können, daß die Gemeindekammer entschieden habe, wie es die sozialdemokratische Fraktion vorausgesagt habe. Es sei nur bedauerlich, daß Abstimmung auf sozialem und kulturellem Gebiete erlost seien. Redner wandte sich dagegen, daß man auch in der Dessenlichkeit gern seine Fraktion für die mitsächliche Finanzlage der Stadt verantwortlich machen wolle, trotzdem daß die katastrophale Finanzlage fast aller Gemeinden nicht Schuld der Gemeinden sei. Es müsse festgestellt werden, daß im Schulbauschuß, in dem die Linke nicht in der Mehrheit sei, der Haushaltplan der Bezirksschulstelle einschließlich angenommen worden sei. Jedemfalls wende sich die sozialdemokratische Fraktion dagegen, daß Streichungen dort vorgenommen werden, wo die allgemeine Notlage es verbotet.

Herr Stadtvorsteher Tröger (Bürgerl.) entgegnete, daß im Schulbauschuß ausdrücklich von der rechten Seite darauf hingewiesen worden sei, daß sie nur unter der Voraussetzung zustimmen, daß die Posten mit dem Gesamt-Haushaltplan in Einklang zu bringen seien. — Herr Stadtvorsteher ersuchte den Rat, jeder Fraktion eine Abschrift des Entschlusses der Gemeindekammer auszufallen.

Nunmehr schwang Herr Stadtvorsteher Bleier (Komm.) eine längere Rede, in der er bestige Angriffe gegen den Finanzausgleich und gegen die Art der Gewerbelebensunterstützung erhob. Dazu dabei die Bürgerlichen und besonders auch die Sozialdemokraten nicht zu knapp weg kamen. Nunmehr einmal ein Bedürfnis.

Herr Stadtvorsteher Horn (Sos.) wandte sich zunächst gegen die Meinung des Herrn Stadtvorsteher Tröger, die Zustimmung am Schulhaushaltplan betreffend, und rechtfertigte dann mit einem kommunistischen Vorredner ab. Er hielt dieselben entgegen, wie die Ausstellung der Haushaltspolne in Gemeinden mit kommunistischer Mehrheit aussieht.

Herr Stadtvorsteher Schinkel (Bürgerl.) bemerkte, daß bei den Gemeindekammer wohl so manche Verlegenheitsentscheidungen zu stande gekommen sein werden. Er wies auf die von Jahr zu Jahr leicht höheren Defizite hin, gegen die sich die Bürgerlichen immer gewandt und schließlich vor zwei Jahren den Haushaltplan erstmals abgelehnt hätten. Trotzdem werde ihr vorläufiges Verhalten von gegnerischer Seite als leere Demonstration bezeichnet. Die Rechte vertrete nach wie vor den Standpunkt, daß, wenn zur Bedeutung der Schätzungen immer neue Maßnahmen erfordert sind, dies an nichts Guen führen könne.

Herr Stadtvorsteher Günther verweist auf die allgemeine Wirtschaftslage, die mit all ihren trüben Erziehungen die kommunale Politik beeinflußt. Er wandte sich sodann gegen die Ausführungen des Herrn Stadtvorsteher Bleier, der vollständig versiegt, daß zwischen Theorie und Praxis ein gewaltiger Unterschied sei.

Nachdem nochmals der kommunistische Sprecher zu Wort gekommen war und ihm durch Herrn Stadtvorsteher Turr (Sos.) entgegnet worden war, bemerkte sich Herr Stadtvorsteher Günther (Volksrechtspartei) seinem Herzen Lust zu machen dadurch, daß er in persönlichen Angriffen gegen das Kommunismuswesen und die sozialdemokratischen Ziele vorging und des weiteren versuchte, zur Sparansammlung anzuregen.

Nach weiterem un wesentlichen Wortgeplänkel hatte sich die Aussprache endlich erschöpft. — Das Kollegium definierte, von der Entscheidung der Gemeindekammer Kenntnis genommen zu haben.

## Polizeiverordnung, betr. die Einrichtung der Arbeitsräume in Fleischereien.

Der Entwurf oben bezeichneteter Polizeiverordnung, in welcher Vorschlag des Herrn Stadtveterinärrat Dr. Toepel, Riesa, zusammengefaßt sind, fand die einstimmige Genehmigung des Kollegiums. Nach der Verordnung müssen den in ihr enthaltenen Paragraphen alle Arbeitsräume in Fleischereien, die nach dem Juristentreten dieser Polizeiverordnung erbaut, umgebaut oder neuerrichtet werden, entsprechen. Räume, Räucherkammern, Aufbewahrungsräume und Küchenräume gelten nicht als Arbeitsräume im Sinne dieser Verordnung.

Herr Stadtvorsteher Günther regte an, im Interesse der Lebensmittelgeschäftsinhaber, die Kontrollbeamten anzuseilen, nicht in Uniform die Geschäfte in Ausübung ihres Dienstes besuchen zu lassen und darauf zu achten, die Kontrollen nicht in Stunden des höchsten Verkehrs ausüben zu lassen.

Sowohl Herr Stadtvorsteher Günther und auch Herr Stadtvorsteher Schinkel sprachen gegen den ersten Punkt der Anregung, da ja, wie Herr Günther bemerkte, die Kontrolle auch im Interesse des Bürgertums erfolge.

Es wurde jedoch die Verordnung einstimmig genehmigt.

Zu Punkt 14. den

**Antwort des Glürküdes 298 für Größe**  
betreffend, sei berichtigend nachgetragen, daß die Bürgerliche Fraktion den Antwort abgelehnt hat, da keine Deckung vorhanden und zurzeit eine Notwendigkeit nicht vorliege. — Trotzdem wurde dem Ratsbeschuß mit Stimmenmehrheit beigetreten.

**Die Aufstellung des Geländes am Heimatmuseum betr.**

Das an der Zehnhoferstraße zwischen Heimweg und Heimatmuseum noch unbebaute Gelände ist in Baustellen aufgeteilt worden. Auf diesem Gelände sollen zunächst 4, später noch 2 Reichsheimstätten für kinderreiche Familien errichtet werden. Der hierzu aufgestellte Finanzierungspoln findet die Zustimmung des Kollegiums.

## Kommunistische Anträge.

Herr Stadtvorsteher Bleier hatte die Anträge eingebraucht, deren erster bauliche Änderungen in den Grundstücken der ehemaligen Göhlser Siegelerei fordert. Der Antrag wurde von dem Antragsteller eingehend begründet und die bringend notwendige Abhilfe befürwortet. — Es entpuppte sich eine längere Aussprache, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß es bei dem Zustande der Häuser kaum einen Zweck habe, große Summen zu verbrauen; man müßte schließlich darauf auskommen, die dortigen Wohnungen als Notwohnungen auszubauen. — Der Antrag Bleier wurde abgelehnt, hingegen ein weiterer Antrag der SPD-Fraktion, daß das Bauamt prüfen soll, ob es sich lohnt, die in Frage stehenden Wohnungen angemessen auszubauen oder ob sie als Notwohnungen zu verwenden sind, angenommen. Nach dem Ergebnis der Prüfung sollen die Mittel im nächsten Haushaltplan aufgenommen werden.

Zu 2. Antrag wird befannlich die Ausstellung freier Schwestern im Städtischen Krankenhaus gefordert. Auch diesen Antrag begründete der Antragsteller natürlich von seinem Geschäftspunkte aus, womit er aber erfreulicherweise zuächst wenig Glück hatte. Er mußte sich befreiden lassen, daß sich eine bestens bewährte Einrichtung denn doch nicht mit einem feierlichem Dokument lösen läßt, wenn man vorurteilsfrei handelt. Der Antragsteller forderte, daß der Vertrag mit dem Zehendorfer Mutterhaus, durch dessen Vermittlung die Schwestern angestellt werden, einfach gekündigt wird und künftig freie Schwestern anzustellen sind. Er wies auf die Gebäudefrage der bisherigen Schwestern hin, die, weil sie dem Mutterhaus angehören, nicht in den Genuss ihres vollen Gehaltes kämen, usw.

Herr Stadtvorsteher Billigkum (Sos.) wandte sich entgegen gegen Bleiers Idee, die doch nicht von heute auf morgen verwirklicht werden kann. Vor allem müßte die Angelegenheit sorgfältig geprüft werden, und da sei es zunächst unerlässlich, daß sich erst einmal der zuständige Ausschuss mit der Frage beschäftige und daß die Organisation, das sei der Staat und Gemeindearbeiterverband, mit Anträgen komme. Es komme aber auch darauf an, daß man außerordentlich Personal habe und daß haben sich die bestigen Schwestern behufs bewirkt. (Herr Stadtvorsteher Bleier) bemerkte, daß man die letzteren Ausführungen als eine Herausförderung der freien Schwestern bezeichnen müßte.

Herr Stadtvorsteher Tröger (Bürgerl.) empfahl die bestmögliche Einrichtung, wie sie der Antrag verlangt, ein Verbrechen an den Kranken. Es müßte zudem erst geprüft werden, ob es überhaupt ermöglicht werden könne, ein ganzes Krankenhaus mit freien Schwestern zu besetzen.

Sodann ergab Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider das Wort. Er wies darauf hin, daß der Vertrag mit dem Diakonieverein seit 1. Juli 1902 besteht; er habe sich durchaus bewohlt. Es würden nur gut vorgebildete Schwestern, und zwar für alle Abteilungen, ausgewiesen. Der Verein habe viele Leistungen übernommen, wofür er natürlich einen Teil des Verdienstes der Schwestern für sich in Anspruch nehmen müsse. Es komme aber doch hauptsächlich darauf an, daß die Kranken auf ihre Kosten kommen, das koste anerkannt und angeleistet werden.

und das sei jederzeit der Fall gewesen. Es müßte außerdem, daß sich die Schwestern mit ganz besonderer Tugend und Mutze, überall zu handeln und zu erwagen, was im Interesse des Kranken nötig ist und erzt zu prüfen, ob das andere besser ist. Herr Oberbürgermeister hat, wenn die Angelegenheit behandelt werde, ziemlich langsam

auch Herr Stadtvorsteher Günther erkannte an, daß die Versorgung der Kranken im Krankenhaus einwandfrei sei. Es eine Aenderung durchgeführt werden, müßte man die Gedanke haben, ob die Neueröffnung genau so wie die bisherige, wenn nicht besser ist. Wenn der Zeitpunkt gekommen sein werde, werde im Sinne seiner Brüder geprüft, ob genügend qualifizierte Freiwillige vorhanden ist.

Der Antrag Bleier wurde nach einer kurzen Abstimmung des Herrn Stadtvorsteher Adler (Bürgerl.) gegen die Worte des kommunistischen Sprechers abgelehnt.

Der 3. Antrag Bleier fordert die Rückführung der Bärbelschule für die Handarbeiter. In der Begründung wies der Antragsteller auf die seinerzeit gegebenen Befreiungen hin. Dies ist systematisch wieder abgelehnt worden. Es gab einige Beispiele über das Geschäftsbüro der Verwaltung bekannt und bemerkte, daß man nach den gemachten Erfahrungen dem Unternehmen die Möglichkeit abwehren müsse. Man könne es nicht verantwirten, die Gesellschaft noch weiter mit öffentlichen Mitteln zu unterstützen.

Herr Stadtvorsteher Röhr (Sos.) vertrat hingegen die Ansicht, daß die Gemeinnützigkeit der Handarbeiter nicht bestritten werden könne.

Herr Stadtvorsteher Tröger erklärte, daß die Bürgerliche Fraktion bereit ist, am 27. August eine Anfrage an den Rat zu stellen, ob die Sicherheit gewährleistet sei, eine Antwort sei aber noch nicht erfolgt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider verfasste ein dickeres Schreiben des Rates an die Verwaltung der Handarbeiter und zwei später eingegangene Antwortbriefe. Es sei beachtlich, in nächster Zeit die Bücher der Verwaltung durch den Verbandssekretär prüfen zu lassen. Herr Oberbürgermeister vertritt, er habe im Ausschusse keine Beobachtungen machen können, daß eine Gefahr für die Stadt vorliege und auch in Zukunft kaum zu erwarten seide. Die Stadt habe für 35 000 RM. die Bürgschaft übernommen, die durch Warenbestände im Werte von 22 000 RM. und durch einzusichtende Forderungen gesichert seien. Die Verwaltung werde streng kaufmännisch betrieben und vom Ausschusse reinlich überwacht. Es liege kein Anlaß vor, der Sache zu misstrauen. Nach erfolgter Nachprüfung werde dem Kollegium Bericht erstattet werden. Redner bat, den Antrag Bleier abzulehnen.

Herr Stadtvorsteher Schinkel erklärte, daß die Rechte dem Antrag zukommen werde, weil sie schon früher kein Interesse an der Sache hatte. Die Sicherung könne nicht für gegeben betrachtet werden.

Herr Stadtvorsteher Horn konnte die Meinung der Rechten nicht teilen. Er beantragte namens der sozialdemokratischen Fraktion die Angelegenheit zwecks Prüfung der Unterlagen an den Finanzausschuß zu verweisen, und zwar im Interesse der beteiligten Einwohner.

Mit dieser Zwischenlösung erklärte sich Herr Stadtvorsteher Schinkel einverstanden.

Es sprachen zur Sache noch kurz die Herren Stadtvorsteher Billigkum, Bleier, Holand und Frau Berger.

Schließlich wurde der Antrag Bleier abgelehnt. Der Antrag der SPD-Fraktion wurde gegen 8 Stimmen angenommen, und zwar gegen die Stimmen der Herren Stadtvorsteher Adler, Bleier und Höls.

## Teilbebauungspläne betr.

Auf Grund des im Vorjahr veranstalteten Ideenwettbewerbs zur Erlangung eines Teilbebauungsplanes für das Gelände am Bahnhof war in der Zwischenzeit vom Rat auf Vorschlag der Bebauungsplan-Kommission beschlossen worden, die Weiterbearbeitung des fraglichen Teilbebauungsplanes denjenigen Herren gemeinsam mit dem Stadtbauamt zu übertragen, die damals den Entwurf „Erlöß“ — 8. Preis — geliefert hatten.

Der daraus folgenden aufgegangenen Teilbebauungsplan-Entwurf hatte zu Vorverhandlungen mit der Kreishauptmannschaft Dresden Anlaß gegeben. Hierbei war von der Kreishauptmannschaft zum Ausdruck gebracht worden, daß die Aufstellung des gefaßten Teilbebauungsplanes für das zwischen Albrechtstraße und Bahnkörper gelegene Areal wegen noch mit der Reichsbahngesellschaft zu klärender Fragen wahrscheinlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen werde, für das zwischen Albrecht-, Bismarck-, Volk- und Bahnhofstraße gelegene Areal einen besonderen Teilbebauungsplan aufzustellen, damit wenigstens dieses Gelände alßabsondermäßig aufgeschlossen werden könnte. Der Rat hatte daraufhin auf Vorschlag der Bebauungsplan-Kommission beschlossen, diesen besonderen Teilbebauungsplan, und zwar für das von dem Rosenplatz, der Bismarck-, Volk- und Bahnhofstraße umgrenzte Gebiet unter Beibehaltung des von den gen. Preissträgern gemeinsam mit dem Stadtbauamt gefertigten Entwurfs aufzunehmen.

Dieser aufgestellte Teilbebauungsplan mit den dazu gehörigen Bauvorschriften war nur dem Stadtverordnetenkollegium zur Einsichtnahme wegen der Annahme angegangen. Außerdem war vom Rat noch beschlossen worden, auch den weiter noch erforderlich werdenden Teilbebauungsplan für das zwischen Volkstraße und Bahnkörper gelegene Gelände weiter bearbeiten zu lassen.

Es folgte einstimmiger Besluß im Sinne der Vorlage.

## Certliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. Oktober 1930.

— \* Wettervorbericht für den 25. Oktober. Weißfeld bei Riesa. Sonnenschein 6,40 Uhr. Sonnenuntergang 16,47 Uhr. Windaufgang 22,30 Uhr. Winduntergang 14,35 Uhr.

25. Oktober:

1825: Der Komponist Johann Strauß (Sohn) in Wien gest. (gest. 1899).

1888: Der Komponist George Bizet in Paris gest. (gest. 1875).

\* Aus dem Konzertabend. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und des Wirtschaftsministeriums in der zum Beispiel der Vereinigten Staaten von Amerika in Leipzig ernannte Gesandt R. Molina in der ausdrücklichen Eigentum anerkannt und angeleistet worden.

## Sie amtielle Schiedsgerichtsverhandlung der Schiedsgerichts des Gewerkschaftsbezirks Großheringen.

Die Seite vormittag von 14.10 Uhr ab im Capitol zu Nürnberg, gestaltete sich zu einer spontanen Kundgebung. Der Sitz der Tagung, Herr Bezirksschulrat Dr. Tz 861, Großheringen, konnte eine große Anzahl Damen und Herren der Oberhälfte des Volks-, Hilfs- und Berufsschulen des Bezirks, sowie zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Mit dem gesetzlichen Gelögen der beiden ersten Strophen: „Gründer, reich die Hand zum Wunde“ wurde die Versammlung einbruchsvoll eingeleitet. Mehrere sehr ansprechende Reden, hauptsächlich von den vereinigten Miesauer Schulbürgern unter Leitung von Herrn Lehner Breitling, umrahmten den offiziellen Vortrag des Herrn Bezirksschulrats Dr. Tz 861 über „Werden und Wandel der deutschen Volksschule“. Herr Schulleiter Günther berichtete über die Tätigkeit des Beauftragten der Kreisoberhälfte. Dem Berichte folgte eine lebhafte Diskussion. Nach Verlesung verschiedener Eingänge und nach einigen Mitteilungen hatte die Versammlung, über die wir näher noch berichten werden, gegen 1 Uhr ihr Ende erreicht.

Im Hotel Höfner fand gemeinschaftliches Mittagessen statt, dem sich ein geselliges Zusammensein anschloß.

\* Wunschkonzert der Pfeffert L. Hörbiger Handelskonservatorium zu Riesa. Im Musiktheater sind es zwei Kästen im besonderen, die zur Sicherung unserer Kulturförderung beitragen können: das Chorgesangswesen und die Schulmusikpflege. Beide freuen gemeinsam Bühne zu und gerade der Schulmusikfonds hat man in dem letzten Jahrzehnt in eindrücklicher Weise geleistet. Der Beauftragte der Kreisoberhälfte ist sehr dankbar für die Belebung verantwortlich, die sie verdient. Das ist, dass Musizieren unserer Kinder und Jugendlichen stark Interesse vorhanden ist, beweist wiederum der Karneval der Pergamentierung. Der musikalische Leiter des Chorwerts und Chors, Studienrat Lehmann, hatte mit „Der Jäger vom Königssee“, ein Solostück für Sopran- und Bassolopran-Solo, dreistim. Chor mit Orchester nicht verbindender Dellaströmung von W. Alages eine glänzende Wahl getroffen. Das Werk wird getragen von romantischen Charakter mit teilweise dramatischen Szenen; die Kompositionstechnik Alages' verrät in jenes Rahmen, eigenartige und bühnliche Einfälle bei den Vorschriften. Rhythmusbewegungen werden gewählt, so dass das Werk im volkstümlichen Sprache vom Hörer in voller Wirkung erfasst werden kann. Die Chöre, teilweise schwer sind und in der Tradition der Winsche immerhin sämtliche Anforderungen stellen, sang der recht beachtliche Schulchor mit einer Vorstellung, ausgesuchter Dynamik mit Ablösungen von jedem Reize. Aus den Reihen des Chores wirkten als Solisten Rüdiger Steudtner - Megalosopran, Janny Ritschke und Friederike Brink - Sopran. Die Stimmen der jungen Sängerinnen waren klangerne und schön, der Vortrag ihrer Lieder durchdringt und gut. Sie ernteten begeisterten Beifall. Das rührhafte Orchester hatte nach der instrumentalen Seite hin manche Schwierigkeiten zu überwinden, um die Alpen- und Waldschönheit richtig zu übermitteln, wobei aber mit Lust und Liebe, der Klangerwerke war optimal ein ganz prächtiger, wenn auch im Punkte nötig einwandfreier Eindruck nach nicht alles erreicht ist. Lebendig war die feinfühlige Anpassung in der Begleitung der Solisten und des Chores. Den verbindenden Text brach mit vorzüglicher Ausprache und wohl durchdrücktem Tonfall die Schülerin Irma Trobisch. So wäre der Ring geschlossen. Dem Orchester, Chor und den Solisten war der überaus rührhafte musikalische Leiter, Studienrat Lehmann, ein geliebtes und erachteter Hörer, so dass er mit all seinen Freuden für diesen Kunkgenuss einen vollen Erfolg buchen kann. Nach dem Konzert, das mit dankbarem, reichem Beifall aufgenommen worden war, blieb man noch einige Zeit verbleiben.

-\* Volksschule. Mitglieder und Jungmitglieder vom Verein Volksschule Riesa seien hiermit hingewiesen auf die Anzeige in vorliegender Tagesblatt-Rubrik, betr. Kulturförderung.

\* Der Bezirksmissionsverein Riesa u. Umgegend begibt am nächsten Sonntag in der Kirche zu Weiba 1/8 Uhr nachm. sein Jahresfest und hält im Anschluß daran 1/4 Uhr im Gasthofe Schenker seine Jahrestagung. Den Gottesdienst wird Herr Pfarrer Friedrich halten. In der Versammlung wird nach dem Kassenbericht des Herrn Kirchenoberverwaltungsdirektors Franz Herrzer Hobel aus Wilschendorf, der vor dem Kriege Missionar in Deutsch-Ostafrika war, über die Mission berichten. Beide Male, in der Kirche und auf dem Saale, wird der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Pastor Breitling singen. Die Mission hat in den letzten Jahren manchen neuen Freund gewonnen, doch so viele stehen ihr noch fern;fern der Kenntnis von ihrem Tun, fern dem Bewußtsein ihres Wertes, ihrer Notwendigkeit, ihrer Erfolge; sie wissen wenig von der glänzenden Hingabe und dem loblichen Erstreben, womit gerade deutsche Missionare das Werk treiben, und welchen unermöglichen Dienst sie damit und dem deutschen Namen in der Welt geleistet haben. Mit der Einladung zu dem Fest ist der Wunsch und die Hoffnung verbunden, daß viele Mitglieder des Vereins verbündeten Kirchengemeinden mit den beobachteten Gütern des Freiheits kommen möchten, um zu hören und zu sehen, was durch die Predigt des Evangeliums auf deutlichem Blinde im Gebetsum gegen den Krieg Christ unter den Heiden geschieht wird!

\* Sturmklüten der Kirchenglocken bei Schadenföhren. Da das Sturmklüten mit den Kirchenglocken bei Schadenföhren angeknüpft ist zur Verführung lebhaften Menschen Mittel für Generalalarm überflüssig sei, unter Umständen sogar einen unerwünschten Aufschub der Bekämpfung der Feuerwehr, diese unzulässig beeinträchtigen und aus der Generalstabilität führen könne, hat das ev.-luth. Landeskonsistorium angeordnet: Das Sturmklüten mit den Kirchenglocken bei Knüppel von Schadenföhren darf nur im Sturmzustand mit den örtlichen Feuerpolizeiorganen vorgenommen werden.

## 2-3-Uhr-Zusammenstoß bei Nürnberg.

**München.** (Kunstpreis.) Heute vormittag um 10 Uhr 45 Minuten auf der Strecke München-Nürnberg bei der Station Reichelsdorf die D-Züge 29 München-Berlin und D 289 Frankfurt-München zusammen.

### Einzeldaten zu dem Eisenbahnunglück.

**Berlin.** (Kunstpreis.) Nach den bei der Reichsbahndirection bisher vorliegenden Nachrichten sind bei dem Nürnberger Eisenbahnunglück 5 Personen getötet und 10 schwer verletzt worden. Unter den Toten befinden sich die Postoffiziaten Kütt und Obermeier und der Posthoffner Geschäftsrat, alle drei aus München. Unter den Schwerverletzten befinden sich der Lokomotivführer, der Gehör und ein Spanier namens Mario Ferrer. Die Schwerverletzten wurden ins Nürnberger Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß D. 29 bei der Auftakt und Reichelsdorf beim D. 289 in die Flanke fuhr. Wahrscheinlich hat D. 289 das Haltsignal nicht beachtet. Nähere Mitteilungen über die Ursache sind noch nicht möglich. Die Untersuchung ist im Gange.

**Nürnberg.** (Kunstpreis.) Zu dem Eisenbahnunglück erschien mir folgende Einzelheiten: Das Unglück ereignete sich heute vormittag kurz nach 10.30 Uhr etwa 500 Meter vor der Station. Beide Züge fuhren auf dem linken Gleis und Nürnberg mit zoller Wucht zusammen. Die Maschinen sind fest ineinandergefahren und liegen mit den Borderrädern

durch etwa 40 Centimeter über den Schienen. Die Schienen sind stark zerstört. Bei dem von München kommenden Zug hat der fast senkrechte emporgeschleuderter Tender der Lokomotive das Dach des Postwagens glatt abgerissen. Der dem Postwagen folgende Personenwagen 2. Klasse hat sich zur Seite gelegt. Bei dem von Nürnberg kommenden Zug wurde der Gepäckwagen in den Tender geschoben.

**Nürnberg.** (Kunstpreis.) Das Unglück wurde um 10.45 Uhr auf dem Nürnberger Hauptbahnhof bekannt. Bereits um 11.10 Uhr konnte der 1. Ostzug abgesetzt werden. Die Freiwilligen Sanitätskräfte von Nürnberg und die Arbeiter-Sanitäter von Fürth und Fürth-Schwabach und Roth trafen alsbald an der Unfallstelle ein und nahmen sich der Verletzten an. Im Münchener Postwagen hatten sich 3. Kl. des Unglücks 8 Beamte befunden, von denen 2 getötet wurden. Die Leichen weisen starke Verbrennungen auf. Die anderen Beamten wurden sämtlich verletzt. Die Namen der toten Postbeamten sind bereits bekannt. Von den Bahnhofsbeamten sind, soweit bisher bekannt, der Schaffner Schäffer, München und der Wagenmeister Stahlbauer, München verletzt worden. Die Verletzten Seidel, Wülfers und Stoy aus Heilbronn haben Umbinde und Kopfverletzungen erlitten. Der Spanier Mario Ferrer hat eine Kopfverletzung davongetragen. Der in der Lokomotive des Frankfurter Zuges einschlemme Fahrer Hans Haas konnte nach Nürnberg mit schwierigen Verletzungen zur Klinikum von Schaffnerapparaten geborgen werden. Als man ihn aus dem Zugabte fortzutragen wollte, kam er. Der Lokomotivführer des Münchener Zuges soll neben dem Zug gestanden haben und, als man ihn nach der Ursache des Unglücks fragte, Kopfschütteln davongelaufen sein. Der Münchener Zug bestand aus einer Lokomotive, einem Postwagen, einem Speisewagen und 6 Personenwagen.

\* Schlechte Wasserstandssicherheit. Der Wasserstand der Elbe hat auch in der letzten Woche noch keine wesentliche Besserung ergeben; der Dresdenner Pegel hält sich auf etwa zwei Meter unter Null. Auch der Spiegel der Weißeritzsäuberchen ist über stärkeren Zuflüssen durch die letzten Regenfälle dauernd zurückgegangen. Die Talsperre Malter, die 9.000.000 Kubikmeter fasst kann, enthält gegenwärtig nur noch etwa 640.000 Kubikmeter, so daß bereits wieder große Überstrome drohen liegen. Die Wasserabgabe wird voraussichtlich in den nächsten Tagen eingehalten werden müssen, da man nach Möglichkeit wenigstens 600.000 Kubikmeter in der Spurte halten will. Das mit der Spurte verbundene Kraftwerk hat schon vor etwa acht Tagen den Betrieb eingestellt. Nur ein starker Dauerregen kann eine Besserung der Wasserstandssicherheit herbeiführen.

\* Besitzer mit Kanarienvögeln. Ein Unbekannter treibt seit einiger Zeit in der Umgegend von Radeberg seit unlauteres Gewerbe. Mit einem Auto fährt er in einigen Städten umher und bietet junge Kanarienvögel, angeblich häbne, zu 5 Mark zum Verkauf an. Wie ich herausgefunden habe, sind die Häuser zumeist betrogen, da die gefälschten Vögel Weben waren. Gleichzeitig ist der Beiträger in Pulsnitz aufgetreten.

**Großheringen.** Ein Urnenhain ist in den letzten Wochen unter der sachkundigen Leitung des Herrn Gartenarchitekten Röhrisch, Dresden, auf unserem Friedhofe seiner Vollendung entgegengereift. Obwohl bereits ein Urnenhain vorhanden ist, mehrten sich die Anfragen nach einem solchen auf dem Friedhofe - in der Nähe der Erdbestattungen. Hierfür wurde das freie Stück Friedhofsgelände im neuzeitlichen (3.) Teile - an die Wiesen und Schrebergärten angrenzend - ausgewählt und in eine Schmuckanlage umgewandelt. Durch wochenlange Arbeit, unterstützt von einer elektrischen Fräse und Sprengungen, ist das Stück, das bisher mit Recht als das schlechteste Stück des Friedhofes bezeichnet wurde, zu dem gemacht, als weiches es uns nunmehr entgegensteht.

**Dresden.** Aus der Ratssitzung, die Zahl der Sitzungen in den städtischen höheren Schulen zu Ostern von 28 auf 37 zu vermehren und das Schulgebäude auf die für die städtischen Schranken gestellten Forderungen zu erhöhen. Gegen den Beschluss der Stadtverordneten auf Entfernung der Fürstengräber in der Wandelhalle des Rathauses stimmte der Rat mit Mehrheit, Einspruch nach §§ 85 und 86 der Gemeindeordnung zu erheben. Zum Verkehrs- und Amtsdirektor für den Weizen Markt wurde Dr. jur. Schlüter, Mitarbeiter der Reichsbahndirektion für den deutschen Reiseverkehr, ernannt.

**Grimmendorf.** In der Nacht zum Mittwoch um 1. Uhr fuhr das Pachtuto des Fischhändlers Kutz aus Großheringen auf der Ortstraße gegen einen Betonungsmaßstab der Lieberlandzentrale. Der Wagen wurde umgedreht und dadurch die Stromleitung unterbrochen. Das Auto, welches im Graben gesunken war, mußte durch Pferde auf die Straße gezogen werden und somit dann mit eigener Kraft weiterfahren. Wie durch ein Wunder sind sonstige Beschädigungen und Verletzungen von Personen nicht vorgekommen.

**Heidenau.** Diamantene Hochzeit. Heute Donnerstag begiebt das Ehepaar August Adler und Frau Auguste Juliane geb. Möckle in Heidenau-Süd das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Das Ehepaar wohnt seit 1891 in Heidenau.

**Friedeburg.** Bei Villnitz. Im Ortsteil Rosenburg trug sich vergangene Woche eines Vormittags gegen 10 Uhr ein breiter Raubüberfall zu, an dessen Austrägung die Bandenarmee und Kriminalpolizei lebhaft arbeiteten. Dort erschien ein bisher unbekannt gebliebener Radfahrer in der Rücksicht einer Gastwirtschaft, versetzte der allein anwesenden Frau einen Schlag in den Unterleib, warf sie zu Boden und schleiste sie herum. Drohend fragte der Räuber: „Was willst du? Gelb oder das Leben?“ Auf die Hilferufe der überfallenen Frau bin er ergriffen der freche Einbrecher, der eine Windjacke und einen hellen Hut trug, mit seinem Fahrrad in die Richtung nach Dresden die Flucht.

**Bittau.** Von der Bautzener Textilindustrie. Die Bautzener Textilindustrie, die noch immer stark unter den Nachwirkungen des Krieges leidet, hat sich nach dem Ereignis einer ganzen Anzahl früher begehrter Artikel, in letzter Zeit nach anderen Bettdeckenwaren umgedreht und auf neue Artikel eingestellt. So hat sich der Bautzener Morgenzeitung aufgrund zur Kunstseidefabrikation, die vor Jahresfrist in der Bautzener einzog, jetzt die Herstellung von Leinenunterlagen gesetzt. Die Fabrikation erfolgt

durch die in der Lößnitz Gegend beheimatete Textilindustrie, die bisher nahezu ausschließlich Filze herstellte. Bei dem neuen Erzeugnis handelt es sich um Haarschlüsse für Zeppe und Läufer, die früher aus Amerika eingeführt wurden.

**Chemnitz.** Dr. Dorpmüller in Chemnitz. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, traf am Mittwoch in Chemnitz ein. Er befindet sich mit seinem Finanzdirektor Jahn und Reichsbahndirektor Dr. Baumann auf einer Inspektionsreise durch verschiedene Reichsbahndirektionen, um sich ein Bild von dem Zustand der baulichen Unterhaltung zu machen, die durch die schlechte Finanzlage der Reichsbahn ungünstig beeinflußt worden ist. Der Präsident der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Kluge, zeigte mit den beteiligten Herren der Reichsbahndirektion die Bauten auf dem Chemnitzer Bahnhof, sowie auf dem Bahnhof Görlitz und Zwönitz und die verschiedenen Strecken des Bezirks.

**Hohenstein-Ernstthal.** Ermittelter Toter. Wie gemeldet, wurde Sonnabend früh auf dem Bahnhof der Kopf eines zunächst unbekannten Mannes aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um den Arbeiter Beyer aus Siegmar, der sich in der Nähe von Chemnitz-Schönau vom Zug hat überfahren lassen.

**Lichtenstein-Callauberg.** Aufgegriffener Geisteskranker. Ein Geisteskranker, der in der Stadt umhertritt, wurde von der Polizei aufgegriffen. Er gab an, mehrere Metallstücke verschluckt zu haben und wurde deshalb auf ärztliche Anordnung nach dem Glauchauer Krankenhaus gebracht. Seine Heimatbehörde (Riesberg bei Hainichen) ist in Kenntnis gesetzt worden.

**Oberlungwitz.** Der Fleischergeiste Wöhler aus Wöhlerbrand wurde auf der Hoher Straße in der Nähe des Elektrizitätswerkes von einem Auto anfahren. Mit schweren Verletzungen mußte er dem Radebeuler Krankenhaus übergeben werden.

**Penig.** Auf der Dorfstraße in Mühlau stieß ein Peniger Radfahrer mit einem Motorradfahrer zusammen. Letzterer stürzte, kam unter einen gerade vorüberfahrenden Personenkarren zu liegen und wurde überfahren. Der Motorradfahrer mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, während der Radfahrer mit dem Schreden davonkam.

**Oberelsdorf b. Penig.** Der beim Gutsbesitzer Schlimper bedientste 21 Jahre alte Dienstboten Bleibinhaus wollte mit dem Tandemwagen auf das Feld fahren. Einige Zeit später wurde er auf dem Wege liegend tot aufgefunden. Ancheinend hat sich Bleibinhaus auf die Deichsel gestellt, ist eingeschlafen und im Schlaf von der Deichsel gefallen, so daß der schwere Sack über seinen Brustkorb ging. Der Tod dürfte auf der Stelle eingetreten sein.

**St. Egidien.** Von Juge überfahren. Mittwoch morgen ließ sich die 18jährige Kontoristin Hildegard Langer aus Lichtenstein-L. auf St. Egidien nur in der Nähe des Sommerbaus vom Zug überfahren. Der Lokomotivführer des Zuges, der um 4.45 Uhr von Lichtenstein abfährt, sah im Morgennebel auf den Schienen einen Körper liegen, worauf er sofort sämtliche Bremsen anzog. Trotzdem glitt der Zug über den Körper hinweg, und der Kopf wurde vom Rumpf getrennt. Das Laufe des Vormittags gelang es, die Person des Toten festzustellen. An den Vater und auch an Freundeinheiten hatte sie Abschiedsbriefe gerichtet, aus denen aber nicht der Grund zu ihrem Schritt hervorging. Sie schrieb u. a., daß sie nun bald bei der verstorbenen Mutter sein werde.

**Wünsdorf.** Schadenfeuer. In der Nacht zum Dienstag brach auf dem Grobmännischen Bauerngute in Ritterwalde bei Schleidenau ein Schadenfeuer aus, das alsbald eine größere Ausdehnung annahm und die in Hüfteleiform angelegte Bebauung fast vollständig einnahm. Das Feuer war in der Scheune zum Ausbruch gekommen, sprang von hier aus auf das Mittelgebäude über und ergoß sich in den frühen Morgenstunden auch das Wohnhaus. Infolge Wassermangels war eine systematische Ablösung des Feuers nicht möglich. Das Schadloch konnte gerettet werden, dagegen ist zahlreiches Kleinvieh in den Flammen umgekommen; ebenso wurde die Ernte vollständig vernichtet. Der entstandene Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Über die Entstehung des Brandes bestehen vorerst nur Vermutungen.

**Weiße östl. und säch. Nachrichten in der 1. Beilage.**

## Sie kann Gesichtsauslösung, Bittel, Etze be seitigt.

Von Großhering Dr. med. Wolpert.

Was nimmt ein Stück „Bünder & Patent-Medical-Seife“, reiße mit der Hand oben noch besser mit einer nassen Wurst, einem nassen Binsel und vergleichbar möglich viel bilden Schaum, läßt ihn eventuell noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Seet, Salbe oder Etze und zieht ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Gewebe auf. Was helfen jetzt?

Bünder's Patent-Medical-Seife in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist, nachzubehandeln. Diese Prozeßur, richtig durchgeführt, läßt in Kürze neue, reine und gesunde Haut und verzögert um Jahre.

**Rieser Fischhalle**  
Gest. 87 Tel. 950  
Jah. Paul Schautzsch  
empfiehlt  
**frische Seebrüde auf Eis**  
Jah. Karsten u. Schleie.  
Tägl. Gang von  
in Wittenberg, 3 Std. 25  
5 Uhr. Rote 2.-4.  
Stück Schinkenringe  
10 Stück 90  
Junge fette Eulen.



Empfehlung  
**zu Spiegelkarpfen**

**und Schleie**  
jederzeit.  
**Arthur Hochmuth**

**Zschellitz**  
Benzier. Kommastrasse 374.

**Reh-Ruten**  
fleischflossene Hosen  
geplättet, geteilt  
fleischfisch. Salatenbabys  
fleischfisch. Hosenflocken  
prima Blattsalat  
junge Rähnchen  
empfiehlt  
**Carl Jigner, Gröba.**

## Vereinsnachrichten

**Turverein Riesa-Weida e. V. (DT).** Sonnabend,  
den 26. Oktober, 8 Uhr Vereinsversammlung im  
Gothaer Kindergarten. Zahlreiche Erwachsene erbeten.  
**und der Kaufmannsjugend im Döb. Morgen**  
Freitag, 25. 10. 29, abends 8 Uhr im Heim  
Die Bedeutung des Handelslexikons (Der große  
Bott). Redner Kollege Böttcher.



Bedenke, daß du ein Deutscher bist!  
Montag, d. 28. Oktober, abends  
8 Uhr, spricht im Saale des  
— Wettiner Hof —  
**Dr. Alexander Graf Brodbeck**  
über „Ist eine neue Inflation  
möglich? — Der Tributplan  
als Gefahr für die deutsche  
Wirtschaft.“ — Mußt. — Männer  
und Frauen in Stadt und Land,  
die mit uns die Sorge um die  
deutsche Zukunft teilen, sind hierzu herzlich  
eingeladen. — Eintritt frei.  
Alldeutscher Verband.

## Volksbühne Riesa E.V.

Unsere Mitglieder und Jungmitglieder  
nehmen an der Kulturfilmveranstaltung ab  
24.—30. Ott. 29 im Capitol teil. (Siehe Anzeige Capitol.) Mitgliedertarife nicht vergessen.  
Nächste Veranstaltung Sonnabend, 23. 11. 29,  
Hotel Höpflner „Vollständig und Vollständig“  
Der Vorstand.

## zur Kirmesbäckerei

empfiehlt  
Nüssen, Sultanias, Korinthen  
Mandeln süß und bitter  
Badgewürze stets frisch  
ff. Margarine, Schmalz usw.  
Rotwein, Weißwein, Südwine  
in bestensgekochter Qualität  
Liköre, Branntweine, Weinbrand  
in großer Auswahl

## Ernst Schäfer Nachf.

Für die uns anlässlich unserer Doppelhochzeit so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und wertvollen Geschenke sagen wir augleich im Namen unserer Mutter allen unseren  
herzlichsten Dank.  
Großitz, Gröba, Chemnitz, 22. 10. 1929.  
Alfred Sellmann und Frau  
Else geb. Reichmann  
Herbert Hoffmann und Frau  
Herta geb. Reichmann.

Gestern früh verschied sanft nach langem  
Kranksein meine liebe Gattin, unsere gute  
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Franz Bertrud Schimmel**  
im Alter von 39 Jahren. Schmerzerfüllt  
zeigen dies an  
der tieftrauernde Gattin Alfred Schimmel  
nebst übrigen Hinterlassenen.  
Riesa, Bismarckstr. 52, 24. 10. 1929.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nach-  
mittag 7.1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

# 8 Werbefäte für Kaffee

Sie erhalten deshalb: vom 25. Oktober bis 2. November

bei Einkauf von Kaffee, das  $\frac{1}{4}$  Pfund von 70—120 Pf.

auf  $\frac{1}{4}$  Pfund eine kleine Tafel gute Schokolade

auf  $\frac{1}{2}$  Pfund eine große Tafel gute Schokolade  
als Zugabe und extra noch Rabattmarken!

**Karlsbader Kaffee** (Unsere am meisten gelauft 1/4 Pf. 100 Pf.

und als Zutat „Weber's Carlsbader“

**Gerling & Rockstroh, Kakao-, Schokoladen-, Konditoren-, Kaffe- und Tee-Spezialgeschäft Riesa, Hauptstraße 77.**

föllen Ihre Aufmerksamkeit  
auf unsere guten Kaffee-  
Rabatten.

**Gassen** 1. Welt. gefreit,  
geplündert, zerstört  
frischbeschädigte fette  
Fassadenhäute auch  
geteilt, getrocknet, klein,  
junge Eulen u. Kübner,  
hell, frische Gelecke als:  
Angelschleißfisch, Robben,  
Seelachs, Goldbarsch,  
Schiffbarsch, grüne Heringe,  
lebende Schleichenfische  
und Schleie.

**Clemens Bürger.**

Verkaufe  
Freitag u. Sonnabend  
drinnen lebende

## Spiegelkarpfen

ca. 2½ Pf. schwer,  
zum Ausnahmepreis  
von 1.25 RM. das Pf.

**Carl Jigner, Gröba.**  
Telefonische Bestellung  
am liebste frei Haus.

Verkauf am Morgen früh von  
8 Uhr an auf Bahnhof  
Röderau einen Wagen

## Speise-kartoffeln

gelbe und weiße.  
Germann Rohr, Zeitheim.

## Achtung! Auf nach Pochral!

Freitag, den 25. Nachschlachtfest mit Bocktier-  
anricht und Sauerkraut mit W. Bratwurst.  
Sonnabend, den 26. großer Bocktierumzug  
mit Unterhaltungsmusik. Mittwoch gratis.  
Sonntag, den 27. großes Winterfest verb. mit  
öffentlichen Ball. Eintritt 50 Pf. Tanz frei.  
Es laden ergebnis ein.

W. Göppel.

## Gasthof gute Quelle.

Morgen Freitag Schlachtfest.  
Von 10 Uhr an Wellfleisch,  
abends die üblichen Schlachterichte.  
Es laden ein Rind, Röhler u. Frau.

## Große Sendung

## la Braunschweig. Gemüsekonserven

eingetroffen:		
Stangenspargel	dünne	285
Brechspargel	•	300
Erdbeer-Gemüse	•	80
Grünen m. gelb. Karotten	•	72
Gemütes Gemüse Konsum	•	85
•	100	90
Schnittbohnen junge	•	85
Brechbohnen junge	•	75
Karotten gewürfelte	•	75
Spinat junger	•	60
u. w. u. w.	•	55
	•	70

## Ernst Schäfer Nachf.

Auf vorliegende Rechte gewöhne 4%, Rabattmarken.

## Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Mode-  
zeitungen nehmen jederzeit entgegen  
und liefern durch Boten die gleiche und  
weitere Ausgabe ins Haus. — Probe-  
nummern stehen sofort zur Verfügung.

**Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.**  
— Telefon 373.

## Biolog. Heilpraxis

**A. W. Frenzel**  
Riesa, Hauptstraße 81, Telefon 234.

Öffnungszeiten von 8—10 u. 1—3 Uhr.

## Häute u. Felle

arbeit und faust  
Geflügelarten reinigt

**Saul Jungfer, Gerberei**  
Großenhainer Str. 58.

Ein Wagen

## Hartbrennholz

pro m. RM. 11.—, starke  
Scheite, am Schlachtfest  
gleich zu verkaufen durch

**Jos. Werth.**

arbeit gebrannte

## Tondachsteine

(Überwinden)

**U. Drahtalerreihen**  
find in besser Qualität  
wieber vorrätig bei

**Eugen Hülsmann**  
Fabrik Altenbach

bei Burgen.

## Runkelrüben

Str. 1.80 M. liefert  
auf Bestellung mit Auto

**• Städte, Seite 29**

Telefon Gröba 10

als besonders preiswert:

**Zwei u. Vierzehn-Marmel.**

je Rilo-Timer 95

Gräber, Johanniseier,

Stiel-, Morischen-Gänse-

Marmel, Wib., Timer 65

in Zufriedenheit, Wib. o. 15

an, Zimaten, 3 Wib. 50

frischmar. Göringe o. Grät.

A. Ziegler, Bahnhofstr. 20.

Die sonstige Nr. umfaßt  
12 Seiten.

## Zur Aufklärung!

Um dauernder Verwechslung vorzubeugen, gebe hiermit bekannt, daß ich mit dem auf der Hauptstraße 28 befindlichen Geschäft „August Woldemar Döllitzsch Nachf.“, in welchem ich 10 Jahre als Geschäftsführer tätig war, absolut nichts mehr zu tun habe. Nur mein auf der Goethestraße 37 befindliches neu gegründetes Geschäft mit Werkstatt führt im eigenen Interesse, in welchem Sie stets fachmännisch bedient und beratsschlagt werden.

## Arthur Döllitzsch, Riesa

Im Hause Barth & Sohn Goethestraße 37 Telefon Nr. 938

Nachdem wir unsre liebe, gute und treusorgende  
Entschlafene zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen  
wir für die von allen Seiten erwiesene herzliche Teilnahme  
und letzte Ehrung, sowie für den herrlichen  
Blumenschmuck, auf diesem Wege unsern  
innigsten Dank.

Riesa-Gröba, Leipzig u. Pirna, im Okt. 1929.

**Louis Große**  
Albert Lantzsch u. Frau geb. Große  
Max Krumbiegel und Frau

## Preußischer Landtag.

### Akkordungen

**Über die deutschnationalen Anträge**

um Young-Plan, zur Stellung der Beamten zum Volksbegehren, zum Staatsbeamten, auf Rückeroberung des Oberbürgermeisteramt Söh und über den Mietrausatzvertrag gegen das Staatsministerium.

Vor der Akkordung gab Dr. Neubert (Komm.) eine Erklärung ab, wonach sich die kommunistische Fraktion bei der Abstimmung über den Mietrausatzvertrag gegen das Staatsministerium der Stimme enthalten werde, da sie aber gegen die Regierung den sozialen Kampf führe, aber nicht den Untergestellten, die Klassenfeinde des Proletariats seien, Vorschrift leiteten wolle.

Dr. Wörk (Dnat.) sog den Antrag auf sofortige Rückeroberung des Berliner Oberbürgermeisteramt Söh aus Amerika zurück, da der Oberbürgermeister sich bereits am Donnerstag nach Europa einstiege.

Der deutschnationale Antrag, der das Staatsministerium erfasst, im Reichstag gegen den Young-Plan zu stimmen, wurde in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit gegen die Untergestellten, Nationalsozialisten, Wirtschaftspartei und Deutsche Partei abgelehnt.

Bei dem weiteren Antrag, wonach die Beamten beauftragt sein sollten, daß für das Volksbegehren einzutreten, die Drs. Wörk (Dnat.) und Dr. Neumann (Dnp.) Zustimmung abweisen. Dr. Schwend (Komm.) aber stimmte namentliche Abstimmung. Nachdem auch der Dr. Söhl (Dem.) sich für die sofortige Abstimmung ausgesprochen hatte, wurde diese vorgenommen.

Der Antrag verfiel mit 241 Stimmen der Regierungsparteien und Deutschen Volkspartei gegen 180 Stimmen der Deutschnationalen, Nationalsozialisten, Kommunisten, Wirtschaftspartei und Deutschen Partei der Ablehnung.

## Beschluß gegen das Volksbegehren.

\* Heidelberg. (Telunion.) Reichsminister Dr. Hirsch sprach am Mittwoch abend in der Stadtkirche in Heidelberg gegen das Volksbegehren. Er führte dabei u. a. aus: Wie man es auch betrachten mög., außen- und innenpolitisch, das Volksbegehren sei in dieser Unschlüssigkeit der Youngplan-Einführung eine Sinnlosigkeit. Von Standpunkt des konservativen Menschen aus, müsse der Staatsautorität und der verantwortlichen Regierung jederzeit freie Hand gegeben werden. Das Volksbegehren aber könnte, wenn es gelänge, Bindungen, die gerade für einen wirklich konservativen Menschen unerträglich sind. Niemand könne die Verantwortlichkeit übernehmen, die Gesundungsfrage bewußt herbeizuführen, von der Hugenberg in Bezug auf den Youngplan spreche. Die politische Methode Hugenbergs werde zur Parteikatastrophe für die Deutschnationalen. Die Deutung, die eine gewisse Gruppe der Deutschnationalen der Kampfarede gegeben habe, sei völlig abwegig und frevelhaft. Dr. Kaas habe lediglich die gesamtstädtische außen- und innenpolitische Lage analysiert. Er habe Tatsachen festgestellt, darunter solche, die für die Deutschnationalen höchst schämlich seien. Herr Dr. Kaas sei auch nicht an der Tatsache vorbeigegangen, daß die konservativen Elemente bei den Deutschnationalen zur Zeit ohnmächtig seien und sich aus dem lebendigen Strom des Geschehens ausgeschöpft hätten. Das sei nicht ein Wink mit dem Daumen nach der Reaktion gewesen. Dr. Kaas habe vielmehr mit höchstem Bedauern auf dieses Selbstauschalten christlich-nationaler Elemente hingewiesen. Es sei eine Umkehrung der von Kaas berührten Tatsachen, wenn man darauf auf eine Umstellung des Zentrums und seiner Politik schließen wollte.

Neben Deut. habe das Recht und die Pflicht, den Youngplan zu kritisieren und seine Schwierigkeiten in helle Licht des Tages zu rücken. Von irgend einer Begeisterung für den Youngplan könne gar keine Rede sein. Er bedeute vielmehr eine schwere Last und werde immer als Rüden empfunden werden. Über die Kritik am Youngplan enthebe uns nicht der Pflicht, ihn gegen den Danziger Plan abzuwählen. Auch die Verantwortler des Volksbegehrens lägen um die Pflicht nicht herum zu sagen, wie sie sich die Überwindung der sogenannten Domänenkrise vorstellen. Der Ausgang des passiven Widerstandes im Kubitschek sollte jedem Deutschen Geboten gegeben haben. Inzwischen sei ein Durchhalten bei einer wirtschaftlichen und politischen Krise möglich. Es müsse auch gelagert werden, daß die Arbeiter der Haager Konferenz noch nicht zu Ende sind. Das Ergebnis der Verhandlungen in den Kommissionen werde für unsere Entscheidungen von großer Bedeutung sein. Niemand weiß was kommt. Da sei es aus der großen politischen Tradition des Zentrums heraus eine Selbstverständlichkeit, daß die Partei sich die lebte Entscheidung vorbehält. Sie werde sie nicht allein zu fällen haben, sondern zusammen mit anderen Gruppen eine Koalition. Die Zentrumpartei habe durch den Präsidenten Kaas allen, die guten Willens sind, aufgefordert, durch Selbstkritik und objektive Kritik beim Ablauf der Dinge sich auf die große Entscheidung vorzubereiten. Die Hugenbergsche Politik lasse die Entscheidung nicht herantreten. Sie nehme sie gleichfalls dogmatisch vorweg und ende damit in der Sackgasse, aus der es keinen Ausweg mehr gebe.

## Reichsbahn und Volksbegehren.

Berlin. (Tel.) Der demokratische Zeitungsdienst teilt mit: „Nachdem der Reichsinnenminister Sebottendorff den Reichsbeamten angebotet hat, daß sie sich gegenüber dem Volksbegehren strafbar machen, wenn sie das Volksbegehren unterschreiben und dafür agitieren, hat sich der Vorstand des Hauptbeamtenrats der deutschen Reichsbahngeellschaft an die Hauptverwaltung gewandt mit der Frage, ob auch die deutsche Reichsbahngeellschaft der Erfüllung des Reichsinnenministers beitrete und Reichsbahnbeamte disziplinarisch zur Verantwortung stellen werde. Die Reichsbahngeellschaft hat darauf mitgeteilt, daß sie ein unpolitisches Institut darstelle, das mit dem Volksbegehren nichts zu tun habe und folglich die Reichsbahnbeamten eine Disziplinierung nicht erwarten dürften, wenn sie für das Volksbegehren eintraten.“

Wie die Telegraphenunion von reichsbahnamtlicher Seite hierzu erfuhr, trifft der letzte Satz der vorstehenden Mitteilung nicht zu und die Folgerungen, die der demokratische Zeitungsdienst ziehe, entziehen jeder Grundlage. Die Reichsbahngeellschaft sei absolut unpolitisch und habe weder für noch gegen die Angelegenheit Stellung genommen.

## Beschluß des Staatsgerichtshofs zum Volksbegehren.

Zwickau, 23. Oktober. Der Staatsgerichtshof hat in Sachen Volksbegehren folgenden Urteil nach 4 Uhr nachmittags vom Reichspräsidenten Dr. Brügel verkündeten Beschuß gefaßt: Der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen.

### Die Begründung des Urteils.

Das Urteil wurde durch den Vorsitzenden wie folgt begründet:

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat in seiner bisherigen Praxis gegenüber den Anträgen auf Erlass von einstweiligen Verfügungen große Zurückhaltung geübt. Er hat bisher erst zwei solcher Verfügungen erlassen, die eine in einer nicht privatrechtlichen Streitigkeit zwischen zwei Ländern, die andere in einer gleichartigen Streitigkeit zwischen dem Reich und mehreren Ländern. In einer Verfassungstreitigkeit innerhalb eines Landes, wie sie nach der Ausübung der Antagsstellerin ihrem Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zugrunde liegt, ist eine solche vorläufige Anordnung überhaupt noch nicht getroffen worden. Es kann indes dahingestellt bleiben, ob Verfassungstreitigkeiten innerhalb eines Landes überhaupt Raum für eine einstweilige Verfügung bieten. Im vorliegenden Falle wird ihr Erlass deshalb ausgeschlossen, weil ihre Befürchtung auf die Regelung eines einstweiligen Urteiles auswählig ist. Sie würde hier heil zugeleich eine Entscheidung über die Hauptfrage enthalten. Es zeigt das eine Verleidung des in der Klageurkunde enthaltenen Hauptantrages mit den Anträgen, die die Antagsstellerin in dem Verfahren über die einstweilige Verfügung gestellt hat. Die verschiedenen Fassungen, die sie ihnen gegeben hat, laufen immer darauf hinzu, daß die Teilnahme der preußischen Beamten an dem Volksbegehren zum Freiheitsverlust für nicht dienstwidrig erklärt werden soll. Denn nur, wenn das der Fall ist, kann eine Verfassungstreitigkeit der Kundgebungen des Reichspräsidenten und des preußischen Staatsministeriums, deren einstweilige Unterlaugung begeht wird, in Frage kommen. Die Beilagen der preußischen Beamten, ohne Rücksicht auf ihre Beamteneinstellung sich in die Kundgebungen für das Volksbegehren einzuschließen und später Belegschaft des Hauptangeklagten, bildet den eigentlichen Streitpunkt der Parteien.

Es würde seßhalb eine Verkürzung der Rechte des Antragsgegners bedeuten, wenn ihm jetzt in dem Verfahren über die einstweilige Verfügung, die nicht mit den vollen Rechtsgarantien des Gesetzes über den Staatsgerichtshof und der dann erlaubten Geschäftsausordnung umkleidet ist, der fachliche Streit entschieden werden würde. Der Antragsgegner kann verlangen, daß ihm Gelegenheit gegeben wird, die Einwendungen, die er der Klagebegründung gegenüber geltend machen will, dem Staatsgerichtshof ausführlich darzulegen.

Der Streit über die Tragweite der Verfassungsbartikel, die den Beamten die Freiheit ihrer politischen Meinung und ihre Meinungsfreiheit gewährleisten, kann also jetzt noch nicht entschieden werden. Damit erweist es sich aber auch als unmöglich, die beantragte einstweilige Verfügung, deren Gültigkeitssicht von der Entscheidung dieser Streitfrage abhängt, zu erlassen. Sie auf eine bloße vorläufige Verkürzung der seitenszeichnenden Streitfrage zu führen, würde weder der Stellung des Staatsgerichtshofes angemessen sein, noch auch den Belangen der Antagsstellerin genügen. Denn somit würde an der von ihr beklagten Verkürzung in der Beamteneinstellung, deren Wirkung sie von der einstweiligen Verfügung erhofft, nichts geändert werden. Der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung muß demnach abgelehnt werden.“

Der Reichsausschuss für das deutsche Volksbegehren, gez. Selbte, Hugenberg, Otto von Below, Hitler, Schiele, Schwecht.

### Die Eintragungen für das Volksbegehren in Großberlin.

Berlin. (Aktienbuch.) Am die Listen für das Volksbegehren „Freiheitssatz“ haben sich in Großberlin am 23. Oktober 11 132 Personen eingetragen. Die Gesamtzahl der bisherigen Eintragungen beträgt 132 282.

### Zurückweisung einer Beschwerde des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren.

Berlin. (Aktienbuch.) Am 19. Oktober hatte das Amtsgericht Berlin-Mitte ein Flugblatt des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren wegen Verleidigung der Reichsregierung und groben Unfugs beschlagnahmt. Die von dem Reichsausschuss gegen diese Verleidung eingelegte Beschwerde ist von der Strafkammer des Landgerichts I zurückgewiesen worden.

### Senator Dr. Sont

#### Über Beschwerde vor den Volksbundskommissionen.

\* Rostow (Telunion). Bei der Zusammenkunft zwischen den Vertretern des Volksbundes und den Führern der deutschen Minderheit Ostpreußens sprach nach dem Prinzip von Dr. Senator Dr. Sont, der u. a. ausführte, daß die lokale Einstellung der Deutschen seitens der polnischen Behörden nicht das geringste Verständnis finde, sondern, daß zur Verschärfung des Deutschlandes offen aufgefordert werde. Der gegenwärtige Zustand habe öffentlich auf seine Folge in der Entdeckungsarbeit hingewiesen. Die Behörden bedienten sich sogar des Aufständischenverbandes, dessen Ehrenvorsitzender der Woymode ist. Sogar der Außenminister habe in Seni diesen Verband als ein menschenbildendes Organ bezeichnet. Durch die Einstellung der obersten Woymoden würde auch die Einstellung der untergeordneten Beamten vorgeschrieben. Es könne allgemein gelagert werden, daß der Deutsche restlos der Woymoden bedient sei. Auch der deutsche Preßfreiheit werde die Vertretung ihrer Interessen unmöglich gemacht. So sei z. B. der „Oberschlesische Kurier“ oft beschlagnahmt worden unter anderem wegen eines Telegramms an den Volksbund betreffend die Verbüßung von Ulliz. Die deutsche Bevölkerung habe auch den Eindruck, daß die politische Justiz vorgezogenen sei, insbesondere bei den Woymoden.

## Arbeit für den Landtag.

**X. Dresden.** Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat im Landtag einen Antrag eingebracht, in welchem darauf hingewiesen wird, daß nach § 8 des Bevölkerungsbefreiungsbeschlusses vom 28. Dezember 1927 der Sozialdemokratie keine Übereinstimmung in einer anderen Bevölkerungsgruppe mit gleichem oder höherem Gehalt in der neuen Bevölkerungsgruppe erstaunlich den ausnehmend höheren Gehalt nächsthöheren Satz erhält. Dies würde sich in den beiden untersten Bevölkerungsgruppen in der Regel begegnen aus, daß der beliberte Sozialdemokrat nicht den geringsten gehaltigen Anteil von seiner Förderung habe. Die Regierung soll erachtet werden, der Ritter 220 der Ausbildungsbefreiungsziffern zum Bevölkerungsbefreiungsbesatz vom 28. Dezember 1927 folgende Fassung zu geben: Beim Übereinstimmung aus der Bevölkerungsgruppe 220 in die Bevölkerungsgruppe 19 und beim Übereinstimmung aus der Bevölkerungsgruppe 19 in die Bevölkerungsgruppe 18 bleibt das Bevölkerungsbefreiungsbefreiung unverändert.

Die kommunistische Landtagsfraktion hat im Landtag eine Reihe von Anträgen eingebracht, deren erster sie mit der schlechten finanziellen Lage des öffentlichen Gewerbes beschäftigt. Die Regierung soll beauftragt werden, den notleidenden Gewerben sofort Mittel zur Erfüllung ihrer sozialen Aufgaben zur Verfügung zu stellen und eine Überbetreuung von Kommunalbetrieben an Grünanunternehmen sowie auch die Ummwandlung von Kommunalbetrieben in gewerbswirtschaftliche Betriebe zu überlassen. — Der zweite Antrag erachtet den Landtag, die Realisierung zu beauftragen, den bestreiteten Städten und Bezirksfürsorgeverbänden die Berechnung der Rentenversicherung auf die Aufschläge zu überlassen. — Nach dem dritten Antrag soll die Regierung beauftragt werden, bei der Reichsversicherung die sofortige Aufstellung einer sog. Nachunterstellung von Reisegeplänen zu erwirken. — Ein vierter Antrag fordert, allen Renten- und Wohlfahrtsgemeinschaften sowie allen Gewerbeleuten eine Winterhilfe von 40 Mark für Haushaltserhaltungsmittel und von 10 Mark für unterhaltspflichtige Angehörige zu gewähren.

In einer Unterrichtung erachtet, was sie zu tun gescheite, um den Staaten in Schleswig-Holstein eine menschenwürdige Versorgung zu gewähren. — In einer weiteren Antrags der kommunistischen Landtagsfraktion, in der auf die Auflösung des Sozialistischen Studentenbundes an der Technischen Hochschule zu Dresden Bezug genommen wird, wird die Regierung gefragt ob sie das Verhalten des Rektors der Technischen Hochschule billige.

## Die Beratungen bei Dauergremie.

**\* Paris.** Im Büro herrscht in den Nachmittagsstunden des Mittwoch reges Leben und Kommen. Als erster erscheint der Präsident des Finanzausschusses des Senats, Clementel, der nach Verlassen des Präsidenten der Republik seinen Amtsaal darüber läuft, daß nach seiner Auffassung Briand der einzige geeignete Mann sei, der mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden könne. Er sei berrien, der die meisten Erfahrungen habe und dem es bestimmt gelingen werde, ein neues Kabinett zusammenzubringen. Nach Clementel wurde Malot, der Präsident des Finanzausschusses, vom Staatspräsidenten empfangen. Auch der Präsident des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Dubois Dubois, erklärte, daß er für Briand sei. Er befürwortete den Sturz der Regierung.

## Politische Tagessübersicht.

**Die tschechoslowakische Freihafenzone in Hamburg.** Zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland ist vor einiger Zeit ein vorläufiges Abkommen über die Schaffung einer tschechoslowakischen Freizone im Hamburger Hafen abgeschlossen worden. Dieses Abkommen unterliegt noch dem Verfall der Verträge einer bestehenden Gemeinschaft durch einen dreigliedrigen Ausschuß. Dieser Ausschuß hat die endgültige Entstehung zu föhlen; er ist zum 30. Oktober nach Hamburg eingereisen worden. Der Ausschuß setzt sich zusammen aus dem deutschen Gesandten Dr. Seitzer, dem tschechoslowakischen Minister Dr. Krofta und dem britischen Generalkonsul in Hamburg Oliver.

**Geschenk der Reichsregierung für den Park.** Die deutsche Reichsregierung überreicht Papst Pius XI. zum Goldenen Thronjubiläum ein Tafelservice für sechzig Personen, eine Nachbildung des Roten Tafelservices Friedrichs des Großen aus dem Jahre 1768/69, das in der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin hergestellt worden ist. Das aus rund fünfhundert Einzelteilen bestehende handgemalte Service ist auf einige Tage in den Ausstellungs- und Verkaufsräumen der Manufaktur Leipziger Straße 2 zur Besichtigung ausgelegt.

**Zeitungsbeschlagnahmen in Wien.** Wie die Morgenblätter melden, sind gestern der "Abend" und die "Allgemeine Zeitung" wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten beschlagnahmt worden. Heute morgen wurden die "rote Presse" wegen Hochverrats und Verbreitung beunruhigender Nachrichten und der "Tag" wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten gleichfalls beschlagnahmt.

**Die Untersuchung der Staatsfeindeskrediten.** Der Untersuchungsausschuss des neuwählten Landtages für die Staatsfeindeskredite führt die Veröffentlichung des Berichtes des Justizministeriums über die Höhe, in denen fahrlässiger Weiß-Kredit von der Reichsbank ausgegeben wurden, zu Ende. Um allgemeinen konnte nicht festgestellt werden, daß die Beamten willentlich zum Nachteil der Staatsfeindeskredit gehandelt haben. Die Verfahren werden daher eingestellt. Der Ausschuß wird erst am 26. November wieder zusammengetreten.

**Botschafter von Brittwitz über die deutsche Wirtschaftslage.** Der deutsche Botschafter von Brittwitz und Schirmer erklärte nach seiner Rückkehr, Deutschlands Leistungen könnten die tatsächliche nicht bestätigen, daß diese Leistungen nur durch die Wirtschaft fremden Kapitals ermöglicht werden. Das deutsche Wirtschaftsleben habe unter dem Doppelpunkt der Reparationen und des Kapitaltransfers eine besondere Belastung. Die Lage besonders der kleineren Betriebe ist noch ungewiss.

**Ein amerikanischer Sollfunkantrag gegen die deutsche chemische Industrie.** Der Republikaner Jean verlangte im Senat bei der Aussprache über die Sollfunkantrag für die chemische Industrie, daß die Republikaner im Senat bei der Aussprache über die Sollfunkantrag für die chemische Industrie bejubeln

## Wie war zu Köln

es doch vordem

Mit Heinzenbännchen so bequem,  
Liegt dir Bequemlichkeit im Sinn.  
Bach' deinen Kuchen mit "Backin'!"

Dr. Oetker's Backpulver "Backin'" macht die Kuchen schön groß, lecker und leicht verdaulich. Eine Packung enthält 500 g aus dem farbig illustrierten Rezept-Brotzettel, Ausgabe 7 (Preis 10 Pf.). Dr. Oetker's Schulzucker (Preis 30 Pf.). In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, gegen Einsendung in Marken von Dr. August Oetker, Bielefeld.

organ die Maschinenindustrie, da den emittierenden Markt zu weiten breite.

**Rechtsklausur in Königsberg am 8. Dezember.** Der Rechtsklausur hat Königsberger Landtags-Minister laut "Bericht" am Mittwoch beim Ausbildungskontrollen der Sozialdemokratie zu. Die Auflösung soll am 7. Dezember erfolgen. Der Termin für die Klausuren ist auf den 8. Dezember festgesetzt. Am Donnerstag wird der Landtag über diesen Termin abstimmen.

**Die Gewerbeauskunft des preußischen Handelsministers.** Das deutsche Blatt aus Düsseldorf "Handelsblatt" laut "Bericht" am Mittwoch beim Ausbildungskontrollen der Sozialdemokratie zu. Die Auflösung soll am 7. Dezember erfolgen.

**Wahlkreiswahl.** Wie aus Madrid gemeldet wird, explodierte dort gestern bei der Ankunft des Präsidenten Franco ein Sprengstoff, aus dem Palasthaus abgesprengt wurden. 7 Personen wurden verletzt, davon 5 schwer.

**Wahlkreiswahl auf den Prinzen Gouvernertum.** Auf den Orten 1000 wurden gestern verletzt, davon 5 schwer.

**Die belgisch-italienische Verlobung.** Der belgische Staatskanzler veröffentlichte die offizielle Mitteilung, daß der König und die Königin von Belgien ihre Einwilligung zu der Verheiratung ihrer Tochter Marie-Hélène mit dem Prinzen von Italien erteilt haben.

**Uhrwerke.** Uhrwerke und der Deutschen Nationalen Uhrenteile ausgesetzt. Die Deutsche Nationalen Uhrenteile tritt mit: „Der Angelegenheit des gegen den Abg. Brüder schwedischen Untersturmführer wegen seiner Beziehungen zu den Großdeutschen“ war ihm gestern von Seiten des Bundesverbandes Berlin mitgeteilt worden, daß ein Verfahren gemäß Biffer 19 der Verteilung gegen ihn eingeleitet sei. Daraufhin hat der Abg. Brüder heute dem Vorstand des zuständigen Parteiorganisationen ein Schreiben gesandt, in dem er seinen Austritt aus der Deutschen Nationalen Uhrenteile erklärt. Biffer 19 der Verteilung behandelt das Ausschlußverfahren gegen Verteilungsobligie.

**Eine Freilassung des Stahlhelm.** Wegen der in der Schleswig-holsteinischen Volkszeitung erfolgten Veröffentlichung der Namen der Beamten, die sich in die Akten für das Volksbegehr eingetragen haben, erkannte die Ortsgruppe Neumünster des Stahlhelms Strafanzeige sowohl bei der Staatsanwaltschaft in Kiel als auch beim Regierungspräsidenten.

**Italienisch-deutsche Demonstration in Prag.** Gestern fand in Prag eine Großversammlung tschechischer Studenten gegen die Hinrichtung Mortans und die Unterdrückung der Slowaken in Italien statt. In der Versammlung sprachen auch tschechische, slowatische, russische und bulgarische Studenten. Die Verleugnung einer Resolution wurde von der Polizei verboten. Nach der Versammlung zogen die Demonstranten auf den Wenzelplatz und brachten in Prag auf Italien und den faschistischen Ausmarsch aus.

## Gesetz Verhandlungen über den Zollfrieden.

**W. Berlin.** Der Wirtschaftskanzler des Wirtschaftsverbands ist unter dem Vorsteher des Staatssekretärs Dr. Trendelenburg wieder in den Genen zusammengetreten. Die wichtige Aufgabe seiner diesmaligen Tagung wird darin bestehen, in Ausführung der Beschlüsse der Volksversammlung des Wirtschaftsverbands vom September d. J. den Entwurf für einen zweijährigen Zollfrieden auszuarbeiten, der einer für Februar 1920 geplanten diplomatischen Konferenz als Verhandlungsgrundlage dienen soll. Außerdem wird der Wirtschaftsausschuß zu den Ergebnissen der Sachverständigenberatung über das internationale Rohstoffproblem Stellung nehmen und laufende Verhandlungen erledigen.

## Die Reichspost handelt nicht gesetzwidrig.

**W. Berlin.** Aus den Kreisen der Verbände des Postabgeordneten wird darüber behauptet, daß die Reichspost als Wurfsendung ein Schildblatt gegen das Postabgeordneten in den Häusern besteht, obwohl nach der Verteilung Wurfsendungen politischen Inhalts nicht autorisiert seien. Es ist allerdings richtig, daß nach der Postordnung Wurfsendungen politischen und religiösen Inhalts verboten sind, aber von zuständiger Stelle wird erklärt, daß hier die Bestimmung nur auf den Verkehr zwischen dem Postamt und dem Publikum beziehen kann. In diesem Falle handelt es sich aber um eine Anordnung des Hoheitsträgers der Reichspost, also der Reichsregierung, die Verlautbarung verbreiten lasse, um Aufklärung zu schaffen. Auf diesen Fall sei also die Verteilung nicht entweder.

## Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

**W. Berlin.** Nach dem Bericht der Wirtschaftskanzler für die Zeit vom 14.-19. Oktober liegt die Arbeitslosigkeit in der Reichsstadt allmählich und fast gleichmäßig weiter zu. Das Tempo hat sich gegenüber der Vormode nicht beschleunigt. Der häufige Gang der Arbeitslosen fällt aus dem Haushalte und den Handelsbetrieben bez. Industrie des Steins und Eisen. Doch steht es auch nicht an Spezien, wo der Markt der Arbeitnehmer trocken der vorausgesetzten Arbeitszeit eine bemerkenswerte Verkürzung aufweist. Werner und die Metallwirtschaft in beträchtlichem Umfang steht fest. Eine gewisse Stütze erhält der Arbeitsmarkt durch die saisonale Wiederaufnahmefähigkeit der Atomium-Witterbeschaffung, Spinnerei- und Webereiwerke, Süßwaren- und Süßwarengewinnung, Konfiser- und Süßwarenindustrie entlasten immer den Markt. Die Zahl der Hauptarbeitslosen nimmt in der vorangegangenen Woche um 100000 Arbeitslosenunterstützung (Befreiung nicht die Gesamtzahl der Arbeitslosigkeit) um auf 700000 gestiegen. Das sind 170000 mehr als am gleichen Stücktag im Vorjahr und 480000 mehr als zur gleichen Zeit des Jahres 1927.

## Noch keine Entscheidung über Emilia.

**W. Berlin.** Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und Reichsinnenminister Seeser unterschrieben am Mittwoch nachmittags die Urkunde der Regierungserlaubnis über die Gründe, die sie veranlaßt haben, die Gewerbung des Präsidenten des Quellen-Komitees in Württemberg zu nehmen. Sie legten den Vorstandsvorstand auch die finanziellen Grundlagen dieses Planes vor. Danach besteht das Reich ein auf ein Jahr begrenztes Verkaufsberecht auf bis vor der Wahl als Kreisbänder erworbenen Witten. Wird die Option innerhalb eines Jahres nicht ausübt, so hat die Bank ein Ausleihungsrecht. Bis zur Ausübung der Option hat sie die Bank natürlich als Kreisbänder des Reiches zu betrachten. In der Beprüfung der Vorstandsvorstand einzige man dazu darin, daß zunächst einmal der Kreisbank-Bericht der Emilia abgewartet werden soll. Sobald dieser vorliegt, soll eine neue Beprüfung der Vorstandsvorstand stattfinden, in der man sich mit den Einzelheiten des praktischen Arbeitsplanes beschäftigen will.

## Die Entfernung der Waisen von der Regierung.

**W. Berlin.** Der Berliner Sozialminister hat genehmigt, daß französische Truppen die Waisenanstalt für die Waisen aus der Waisenanstalt der französischen Truppen zu übernehmen und die in Flucht geretteten Entlassung der Waisen werde vorerst nicht durchgeführt werden, es sollen im wesentlichen für die bereits wiederaufgenommenen Truppenteile neue Waisenunterkünfte eingerichtet werden. Auch im Waisen-Brüderhaus soll die Waisenunterkünfte zum Stillstand gebracht werden. Diese Waisen sind wie von ausländischen Städten dem Nachrichtenbüro des Geheimen Deutschen Zeitungsmuseums mitgeteilt, in allen Teilen Frankreichs eingeschlossen. Das französische Oberkommando hat französische Waisenmaßnahmen zwischen ehrerbietig gemacht, und wie verarbeitet, durchgeführt. Zwei Gruppen Waisen, etwa 600 Waisen, sind bereits aus Sachsen-Gotha nach Frankreich übergezogen, einige der Resten auf und verbleibt in Frankreich. Hierdurch zeigt also eine Verminderung der Truppenteile um fast 50000 Waisen nach Frankreich zurückgezogen.

## Berichterstattung

### des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

**W. Berlin.** (Telunion) Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hält am 21. und 22. Oktober in der Universität zu Berlin seinen Vertretertag ab. Abgeordnete aus allen Teilen Deutschlands, aus Österreich und der Schweiz mobilen ihm bei. Nach der Begrüßung durch den Bundespräsidenten, Reichsminister Göring, legt Dr. Guen in einem Vortrag die zehnjährige Entwicklung des Bundes und seine Ziele einander dar. Der Volksbund habe die Kulturaufgabe gestellt, die deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland zu dauernden weidewollen Gedächtniskräften auszubauen. „Im Gedanken an die Toten sollen wir neue Leben eintreten und Einfühlung halten, um Kraft zu schöpfen zu neuem Tun. Die gefaltende Arbeit des Volksbundes und der Kriegsgräbertag sollen das ganze deutsche Volk einigen, über Parteien und Weltanschauungen hinweg.“ Der gesetzliche Schutz des Kriegsgräbertags wurde wieder dringend gefordert.

## Eine Spur von dem flüchtigen Rotor Aron?

**W. Berlin.** Die Wiedereinführung des flüchtigen Rotors Aron und seiner Frau hat, wie eine fließende Korrespondenz meldet, gestern zu einer ersten Spur geführt. So traf die Nachricht ein, daß Aron und seine Frau im Zug Prag-Wienburg-Wien gelebt haben sollen. Von Berlin und Prag aus wurden Wien und andere Orte sofort benachrichtigt.

**Die Untersuchung über die Veruntreuungen des Rechtsanwalts Dr. Aron.** Dr. Aron hat ergeben, daß die Wertpapiere, die dieser von den Gemeinden als Deckung für die von ihm gegebenen Kredite erhalten und weiter Lombardierte hat, nur in dem Fall der Stadt Waldburg verloren wurden. Dieser Stadt wird wahrscheinlich ein Verlust von ca. 700000 Mark erwachsen sein. In den anderen Städten befinden sich die durch mehrere Hände gegangenen Obligationen bei einer Berliner Großbank, wo sie eingelöst werden können.

## Der Klarerausschuss des preußischen Landtages zusammengetreten.

**W. Berlin.** (Telunion) Der Klarerausschuss des preußischen Landtages trat am Mittwochabend unter dem Vorsteher des Abg. Schröder (Komm.) zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Ausschuss bestellte den deutschnationalen Abgeordneten Sonnenkampf zum Berichterstatter. Er beschloß ferner, am Dienstag der kommenden Woche mit der Untersuchung zu beginnen. Es sollen vernommen werden der Oberstaatsanwalt Schalbach und sein Vorgänger Sieburg über die Entwicklung des Berliner Geschäftskantons und die Anwendung der gesetzlichen Beziehungen zu Süder. Am Mittwoch will der Ausschuss die deutschnationalen Stadtvorstände Bülow und Merkl darüber vernehmen, aus welchen Gründen sie vor zwei Jahren eine Anzeige eröffnet haben. Am Donnerstag sollen zu diesem Punkt, wenn es möglich ist, weitere Beweise erbracht werden. Sofern will der Ausschuss die Weiterführung der Untersuchung bis nach den Kommunalwahlen verzögern.

**Die Vorwürfe gegen Reichsbeamten Dr. Punge.**

Nachkommunist Dr. Punge wird zu den schweren Vorwürfen, die ihm wegen der Durchsucheraktionen in der Zeit der Gebürtiger Klarer gemacht werden sind und die durch die amtliche Untersuchung eine vollständige Bekämpfung gefunden haben, im Laufe des Donnerstag auch durch die Staatsanwaltschaft verneint werden. Zwischenzeitlich hat die Staatsanwaltschaft bereits ein Ermittlungsverfahren gegen den Anwalt in die Wege geleitet und Dr. Punge hat bereits gestern mittag eine Erklärung vor seiner Standesorganisation zu Protokoll gegeben, in der er im wesentlichen die ihm gemachten Vorwürfe bestätigt. Es ist damit zu rechnen, daß gegen Dr. Punge ein ehrenamtliches Verfahren eingeleitet und möglichst bald Material dem Generalstaatsanwalt übergeben wird, der im Obergerichtsgerichtsverfahren von Rechtsanwälten die Anklage zu vertragen hat.

## Ein neuer Kommunalstrom.

**W. Frankfurt a. O.** (Telunion) Die fliegende Stadtverordnetenversammlung besteht in ihrer letzten Sitzung Beschlüsse innerhalb der Stadtoberhöhe auf. Sie hat gegen die Stadt in leidende Existenz, den Vorsteher des Reichsamt für Statistik und die Kreisbänder und einen Quellen-Kreisbändermeister und Vorstand eingeschworen worden, weil sie sie durch Entlassungen, Unterlassungen und andere Dienstliche Verstümmelungen rechtswidrige Vorteile verschafft haben sollen. Dem Bürgermeister wurde mit Schammeinsicht das Wiedersehen aufgefordert, weil er seit Jahr und Tag die notwendigen Kontrollmaßnahmen unterlassen habe.

## Durchsucheraktion auch in Halle.

**W. Halle.** (Tel.) Der kommunistische Direktor der Allgemeinen Oberküntakante der Stadt Halle, Weitzer, ist vom Vorstand der Rantaustraße plötzlich seines Amtes entbunden worden. Gleichzeitig wurde das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet. Weitzer wird vorgemordet, er habe bei der Einrichtung von Heilanstalten der Krankenheilungen Provisionen in Höhe von 10 bis 20 v. H. von den Betriebserlösen zahlen lassen.

## Um 8.11: Schrecken des Krebses des Ballonfahrers.

Berlin. (Funckrund.) Die Wahrheit des einzigen Wahlkreises im Reich sind angekündigt worden, bis zum 4.11. die Zahl der Einwohner des Kreis und Wahlkreises in dem Wahlkreis den Reichstagswahlkreis umfasst. Bei der Zeit der Distanzierung, die in den einzelnen Gemeinden einzeln geprüft werden müssen, wird es sich zu einem Tag möglich sein, das vorläufige amtliche Ergebnis der Gemeinden bekanntzugeben.

## "Graf Zeppelin" im Stacheldrahtzaun gefangen.

Zeichendorf. (Funckrund.) "Graf Zeppelin" ist auf den Rücken des Flugzeugs um 18 Uhr gestartet. Dies eingestrichen und um 18.30 Uhr steht erneut.

## Die Spanienfahrt des "Graf Zeppelins".

Paris. Danach mündet aus Barcelona. Das Schiff "Graf Zeppelin" hat die Stadt gestern um 18.30 Uhr überflogen. Beim Überfliegen der Bucht von Toulon hat Dr. Eichner in Erinnerung an die Flugzeuge, die er bei der Landung des Luftschiffes in Guernsey gesunken waren, an den Unterwasserlenken von Toulon und an den Marinewaffenabteilungen Begegnungsplakette gerichtet. Der Marinewaffenabteilung hat durch Aufspruch an Dr. Eichner geantwortet: "Ich bin Ihnen für Ihre Erinnerung sehr dankbar und wünsche Ihnen gute Reise."

## Der Rüttling des "Graf Zeppelin".

Paris. (Funckrund.) Der "Graf Zeppelin" überflog gestern abends 18.30 Uhr Valencia, wo er von Seefliegerpiloten begleitet einige Schleifen zog und von der Besatzung begrüßt wurde. Um 18.30 Uhr nachts erreichte er Barcelona, brachte früh 7.15 Uhr wieder aus dem Rücken in 400 m Höhe über Spanien geflogen mit kurz Abstand. Um 8 Uhr war er in etwa 1000 m Höhe über Spanien.

## Zeppelin über Basel.

Basel. (Funckrund.) Um 11 Uhr 30 überflog das Luftschiff "Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt von seiner Spanienfahrt vom Osten kommend, Basel und nahm Richtung oben aufwärts dem Ostrichter entgegen.

## Erste Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 24. Oktober 1929.

### Rein-Sigarettenmonopol.

Berlin. (Funckrund.) Von außenloser Seite wird an der Nachricht eines Zeitungsblattes über ein Sigarettenmonopol mitgeteilt, dass im Reichsfinanzministerium über einen Reisenentwurf für ein Sigarettenmonopol nichts bekannt ist.

Geschäftsführer des Reichskanzlers Mr. H. Klem. Berlin. (Funckrund.) Der Reichskanzler hat die deutsche Botschaft in Rom beauftragt, dem ehemaligen Fürsten Päppler seine besten Wünsche für eine baldige Wiederberufung auszusprechen.

### Gesundheitsaufsicht im Halle Oberhof.

Berlin. (Funckrund.) In der Ermittlungssache Oberhof hat der Betriebsrichter des Amtsgerichtes Charlottenburg im heutigen Verhandlungsstermin beschlossen, den beschuldigten Buchhalter Schumann mit weiterer Vollstreckung der Untersuchungshaft zu verdonnieren, wenn er eine Sicherheit von 15.000 RM. leistet und sich täglich bei der Polizei meldet.

### Unfalltag gegen einen Eisenbahngang.

Tilschen. (Funckrund.) Ein verdreherischer Unfalltag wurde auf der Straße Tilschen-Gabowitz gegen einen Eisenbahngang verübt. Hier wurde ein 2. Seitner schweres Stück Eisen auf das Gleis gerollt. Eine Katastrophe wurde im letzten Augenblick vermieden. Die Lokomotive wurde aber sehr stark beschädigt. Ein Händler hatte auf Nachfrage darüber, dass er zu lange vor der geschlossenen Schranke wartete, die Tat verübt.

### Spielende Kinder verursachen eine Explosion.

Kottbus. (Funckrund.) Im Hof der Drogerie von Konars verursachten Kinder eine Gasdruckexplosion. Sie sammelten Karbidreste in einer Tonne und befreiten das Karbid mit Wasser, worauf sie die Tonne mit Papier vollstopften. Dann gindeten sie das Papier an. Bei der darauf folgenden Explosion erlitten alle Kinder schwere Brandwunden. 5 Kinder wurden lebensgefährlich verletzt.

### Die Filmexplosion in Hollywood.

Hollywood. (Funckrund.) Die gewaltsame Explosion ereignete sich in einem Laboratorium der Gaffman Kodak Co., in dem mehrere Millionen Meter Filmmaterial aufbewahrt werden, um demnächst einzuhalt zu werden. Die Explosion eines Teiles der Kreuze erfolgte mit solcher Wucht, dass die Seitenwände des Gebäudes herabgestürzt wurden. Ein Überqueren des Raumes auf die benachbarten Räume konnte verhindert werden. Somit bisher fest steht, wurde eine Person getötet und mehrere verletzt.

### Schweres Kranunglück.

Unterwerpen. In einem Raum füllte ein Hebezeug auskommen, riss im Knaue drei Arbeiter mit in die Tiefe und verwarf einem vierter Arbeiter, der sich am Fuße des Krans befand. Zwei Arbeiter wurden getötet und die beiden anderen schwer verletzt.

### Schließungseinzelung einer Rosenhagener Fabrik.

Rosenhagen. (Meldung des Büro Börsen.) Die Rosenhagener Bank Rosenthalen, deren Kassenkasten jedoch Millionen Kronen beträgt, hat durch falsche Buchführung und Beträgerereien bei den von ihr finanzierten Firmen "Crown Painter Co" und "A. C. Bruun" einen Verlust von mehreren Millionen Kronen erlitten. Die Bank hat vorläufig ihre Siedlungen eingestellt. Die großen Rosenhagener Fabriken erwarten eine Stilllegungsdiktat.

### Widersprechende Nachrichten über Fabrik Ullrich.

Wiesbaden. (Funckrund.) Nach den letzten Meldungen aus Wiesbaden hat sich Fabrik Ullrich mit einigen kleinen Änderungen dem neuen Stadtbaudirektor ergeben und ist in Radolf eingetroffen.

## Wir und die Menschen.

Übrigst las ich irgendwo den weisen Ausspruch: Wenn nicht jedem Menschen von vornherein mitgetragen und in ihm einen Verbretter leben. So lange erste ich einen Menschen, so lange wie nicht handeln ist, das zu tun.

Was kommt? Ich kann mir nicht vorstellen, was ich zu tun habe, ob ich sprechen, ob mich kann beweisen, das ja ich nicht kann. Dieser Standpunkt wird noch immer bestehen und noch und noch allen ausdrücklichen Menschen beigebracht. Gott sei Gott durch, so ist unsere Stube dahin, dann sind wir — in der Einsicht wenigstens — von Verbrechen ausgewichen. Ich weiß nicht, wenn ich die gute Seite der Menschen, dann nicht, ob Menschen um und viel besser leben. Wie wäre die Meinung von den Menschen verdeckt ist, einige Menschen. Gibt dieser Tage meinte jemand: Sie ist nicht beweisbar, dass man immer, wenn man im Kinde etwas Menschen besitzt, ein gewisser Menschenfuß ist. Und was tut die Menschen, wenn sie im Kinde allein sind und jemand entgegen geht, kommt: Niemand. Das soll Ihnen kein Menschen, soll Ihre Erfahrung vertragen. Was heißt jetzt; Beweis, also, dass beide die gleichen Menschen, die anderen Menschen haben haben und gleichzeitig sind, dass sie mit besser dient aus der schwierigen Situation gekommen sind. Weder haben wir so schwora? Nun, weil man jeden Menschen zum Verbrecher stempelt und und stimmt: Keine niemand!

Was ist dieser Geschichte gehört folgender Vorschlag. Vor einigen Monaten verlor ich auf einer Reise auf der Bahn eine Tasche war's, wie viele andere. Und nun schaue ich seit Monaten jede Tasche, die mir begegnet an; die Tasche und den Menschen, der sie trägt. Und wenn sie meiner ähnlich sieht, kommt mir der Gedanke: Ob das vielleicht meine Tasche ist? Sonderbar, das solche Gedanken überhaupt möglich sind, dass man dem Menschen Bürokratie und dem Generaldirektor, die die gleiche Tasche tragen, aufwart, sie könnten doch meine Tasche angedeutet haben. So sehr ich auch dagegen ankämpfe, ich werde den Gedanken nicht los, dass ich meiner Tasche einmal begegnet bin. Ich werde den Gedanken nicht los, in jedem Menschen, der eine Tasche trägt, die meiner ähnlich ist, einen Dieb zu sehen. Das ist die Folge der uns sogenannten neuen Anwendung: Keine keinem Menschen. Alle sind Verdächtiger, sofern sie nicht das Gegenteil bewiesen haben. Freilich verfüge ich, wenn ich jemand wegen meiner Tasche in Verbot habe, fahrt zu beweisen, dass ich ich an Unrecht verdonnige. Aber wenn Gedanken strafbar würden, würde ich wohl aus der Gefangen nicht herauskommen. So viele Menschen habe ich in Gedanken schon verdeckt. Es ist Zeit, dass wir eine andere Auffassung von der Menschen erhalten und dem guten Rat folgen, dass die Menschen keine bösen Gesetze sind, hat sie erst beweisen müssen, ob sie die Richtung ihrer Menschen nicht verdecken.

## Deutschliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. Oktober 1929.

— "50 Jahre Dresdner Rechtsanwälte." Zu diesem Anlass, in den letzten Oktoberzügen des Jahres 1929 fand man in den Verbandszähldiensten des Kanzlers vorher der Deutschen Rechtsanwaltschaft zugänglich gemacht neuen Sachverständigen Berichtsberichtes die dort amtierten Rechtsanwälte und Richter zum ersten Male in Riesa erblieben. Darauf zeugen die Vertreter ihrer Stellungnahme. Dennoch noch einer damaligen neuen Bestimmung des Justizministeriums rückten auch die Rechtsanwälte in Dresden am 20. Oktober 1879 Talare tragen, die in ihrer Farbe und im Schnitt die heute bis gleichzeitigen gebildet sind. Der erste Dresdner Rechtsanwalt, der vor 50 Jahren im Talare sein Blaurock trug, war der bekannte Dresdner Abolitionist, der mit gutem Humor sich diese Tracht seiner Abolitionistengewänder angelegt hatte und darum sehr bald seine übrigen Kollegen nachahmte. Somit kann der Talare des Dresdner Rechtsanwaltes vor Gericht am 20. Oktober ab. Ist kein 50-jähriges Jubiläum.

— "Die Vorbereitungen für die I.G.U. Die Vorbereitungen für die Internationale Gewerkschaftsausstellung Leipzig 1930 sind schon weit fortgeschritten. Man beschäftigt auch auf dem Ausstellungsgelände am Volksfestgelände einen Verantwortschaft zu schaffen, der 40.000 Quadratmeter Fläche umfassen wird.

— "Kunstindustrielle Abteilung der Textilmesse." Innerhalb der Leipziger Textilmesse wird vom Frühjahr 1930 ab eine kunstindustrielle Abteilung geschaffen. In ihr sollen die internationalen Exportleistungen aus den verschiedensten Gebieten der Textilindustrie gezeigt werden. Die Leitung dieser Abteilung liegt in den Händen des bisherigen Leiters des Leipziger Kunstgewerbemuseums, Prof. Dr. Richard Graul.

— "Dresden. Deutschnationale Anfrage an den Rat wegen der Atom-Waffe." Dem Rat ist eine Anfrage eines deutsch-nationalen Stadtratsvorsitzenden angetragen, in welches um Mitteilung erlaubt wird, warum es die Stadt für notwendig gehalten habe, mit dem nunmehr geflüchteten Verleger Rechtsanwalt und Notar Dr. Aron in Rechtsanwaltsbehandlungen einzutreten, und ob die Stadt Dresden durch Dr. Aron geschädigt worden sei.

— "Bautz. Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Speditionswagen." Der Bautz- und Schleifer Straßenbahn am Mittwoch vormittag ein Straßenbahnausbau und ein Speditionswagen zusammen. Der Straßenbahnausbau wurde erheblich beschädigt. Am Speditionswagen brach ein Rad von der Achse ab, sodass es der Wagen quer auf die Schienen legte. Es trat eine längere Störung des Verkehrs ein.

— "Döbeln. Wissensch. Ein Betriebsabschlägung richtet im Kreis Döbeln durch sein massenhaftes Auftreten großen Schaden an. Es handelt sich um die Karre des Betriebsaufzählers, die nachts aus ihren Schlupfläden in der Erde hervorkommt und die jungen Triebe der Winterlaub abtötet. Sie hat es besonders auf Rosen, Weizen und Gerste abgesehen.

— "Borna. Ratensteuer." Der Kreisbaudirektor Leipzig hat in Anbericht der anschaulichen Schädigung, die die Stadt Borna über die herrschende Rattenplage gegeben hat, genehmigt, dass die Stadt Borna eine Ratensteuer erheben darf. Der Satz ist für jede erste Rente 6 Pfennig und für jede weitere Rente 24 Pfennig.

— "Oederan. Berufung." Der Bürgermeister Dr. Schmid in Oederan hat eine Berufung an die Kreisrathskanzlei nominiert.

— "Bwickau. Bergmannslos." Am Montag abend wurde in der Grube des Bergmannsloches ein 28 Jahre alter Bergmann durch plötzlich niedergehendes Gestein erschlagen. Er war sofort tot.

— "Bwickau. Aus dem Stadtparlament." Die Stadtvorordneten genehmigten in ihrer letzten Sitzung den vom Rat beantragten Beitrag der Stadt zur Bandenbaupolizei. Die Betriebskündigung der Hochwerke U.G. führt zu einer längeren Aussprache. Oberbürgermeister Hols betonte, dass der Rat alle Hilfswegs beschreiten werde, soweit es vor der Bürgerschaft verantwortet werden könnte, um Arbeitsbeschaffungen zu bekommen. Zum Schluss gab eine deutsch-nationalen Anfrage Anlass zu einer ausgedehnten Auseinandersetzung über Morgenländische und Volksbegehrungen, die sich bis in die geistigen Morgenländen hinzog. Oberbürgermeister Hols erklärte nicht, disziplinarisch gegen städtische Beamte einzutreten, die sich am Volksbegehrungen beteiligten. Die Beamten würden durch ihre bloße Unterordnung nicht mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Vorläufig stege keine Anwendung vor, die Beamten vom Volksbegehrungen fern zu halten.

— "Röderdorf (O.-D.). Vier Feuer in drei Nächten. Innerhalb von vier Nächten ist unser Ort jetzt dreimal von grossem Schadensfeuer heimgesucht worden. Zuletzt brannte es gleich an zwei Stellen. Die Stallungen des Ritterguts Bickendorf brennen mit allen Futtervorräten nieder, das Vieh konnte gerettet werden. Dass zu gleicher Zeit wurden die massiven Scheunen des Gutsbesitzers Bickendorf und mit allen Wirtschaftsgeräten, Maschinen und geläuteter Ernte von 70 Morgen Sand vernichtet.

— "Gehla. Schüsse auf einen Polizeibeamten." Auf einem Dienstauftrag wurde der Polizeibeamte Gehla, der auf der Straße nach Wildboden war, plötzlich durch einen Schrotbolzen in den Schenkel getroffen. Der Wildbeder entkam.

— "Halle. 80 Liter Benzin fließen auf die Straße. Am Montagnachmittag wurde auf dem Riebedweg ein Personenkarren von einem anderen Personenkarren von hinten angefahren. Hierbei wurde der Karren eingeschoben und mit allen Wirtschaftsgeräten, Maschinen und geläuteter Ernte von 70 Morgen Sand vernichtet.

— "Halle. Schwindel mit Rossenhunden." Ein in der Nähe von Halle wohnender früherer Privatoberförster hat große Schwindelerfälle mit dem Verlust von sog. "Rossenhunden" vorgenommen. Er hatte die Tiere für teures Geld mit angeblich hochwertigen Eigenschaften verkauft. Es hatte nie aber bald die Widerwärtigkeit dieser Tiere herausgestellt. Der Privatoberförster hatte sich nur wegen dieser Schwindelerfälle vor Gericht zu verantworten. 20 Jahre von Betrug wurden vom Gericht als erwiesen angesehen. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— "Bitterfeld. Transfusions Rotwein auf der Straße." Ein LKW mit Weinflaschen, der französischen Rotwein im Fässern transportierte, verlor im Nebel die Orientierung und geriet auf die ausgerissene Friedensstraße, wo er in dem weichen Boden verdeckte und umgestürzt. Einige Weinflaschen zerbrachen und das kühle Rotwein verschüttete im Erdreich.

— "Menselwitz. Masernepidemie." In Großstein, wo seit Wochen eine Masernepidemie unter den Schulfürstern, besonders unter denen der Unterküche, breite, sind von 25 Kindern 45 an Maserne erkrankt. Die älteren Kinder waren von der Krankheit weniger betroffen.

## Handel und Börsenwirtschaft.

— "Der Berliner Börse war die Tendenz des Aktienmarktes am Mittwoch wieder zum Befahren umgedreht, wenngleich die gestrigen Verluste nicht vollständig eingeklappt werden konnten. Immerhin gingen die Kurzbeziehungen zum Teil bis zu 10 Prozent und etwas darüber. Im Rentenmarkt notiertes Abblaufungskonto 50.10. Neubestandsanteile 6.87 Prozent. Von den Bankwerten liegen Reichsbankanteile um 9 Prozent, Berliner Handelsgeellschaft um 8 Prozent. Im Dienstmarkt ergaben sich Kurzbeziehungen von 1 bis 5 Prozent. Von den Rohstoffen hatten Salzbefürderung und Goldberg eine Besserung von 18 Prozent, waren dank aber wieder 7 Prozent niedriger. Die Handelsaktie Hirsch um 4 Prozent. Am Elektromarkt waren Siemens leicht mit einem Gewinn von 12 Prozent. Schultert gezwungen die Kurzbeziehungen nicht über 5 Prozent hinaus. Letztlich erholt waren Kunstabfertigkeiten. Hemberg waren zeitweise fast 20 Prozent höher. Der Satz für tägliches Geld war 5% bis 8 Prozent, für Monatsbörsen 9 bis 10%. Der Gewinnabstand blieb unverändert.

## Sachthores Ginsturzungsüld.

Haus Arbeiter verschüttet.

**B**eutzen (Oberschlesien). (Telunion.) Am Mittwoch nachmittag in der vierten Stunde ereignete sich beim Neubau der neuen städtischen Bahnhof in Beuthen ein schweres Einsturzungsüld. Durch eine einstürzende Betondecke im ersten Stockwerk des Neubaus wurden fünf Arbeiter verschüttet. Weiter wurden vierzehn Arbeiter verletzt, davon vier schwer.

Das Unglück scheint nach den bisherigen Feststellungen auf eine vorzeitige Loslösung der Verklebung der Betondecke, die mit Rückicht auf die vorgeschriebene Jahreszeit noch nicht völlig getrocknet war, zurückzuführen zu sein. Vom Oberbürgermeister der Stadt Beuthen wurde sofort ein Staatsanwalt benachrichtigt. Der Staatsanwalt hat sich an die Unfallstelle begeben und die Ermittlungen eingeleitet. Die Bergungsarbeiten wurden sofort aufgenommen.

Von den fünf bei dem Einsturzungsüld in Beuthen verschütteten Arbeitern ist einer, der noch Aufzeichnen gegeben hatte, lebend, aber mit schweren Verlebungen gedrogen worden. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht; er hat insbesondere schwere Beinverletzungen erlitten. Ob man ihn wird am Leben erhalten können, steht noch nicht fest.

Den Hemmungen der Grubenrettungsmannschaft der Heinrichgrube und der Bauarbeiter ist es gelungen abend neun Leichen eines der bei dem Bauunglück verschütteten Arbeiter aus den Schuttmassen zu bergen. Eine Stunde später wurde die Leiche eines weiteren Arbeiters gefunden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Gegen 22 Uhr wurde die Mannschaft der Heinrichgrube durch die Grubenrettungsmannschaft von Carken-Zentrum abgelöst. Im Krankenhaus befinden sich drei schwer und vier leichtverletzte, die übrigen Verletzten konnten bereits entlassen werden.

**B**eutzen. Aus den Trümmern des eingestürzten Hallenschwimmbades wurde in den heutigen Morgenstunden auch die Leiche des vierten noch vermischten Bauarbeiters geborgen.

## Der Diebstahl in der französischen Botschaft eine Spionageaffäre?

**D**resden. Der Berliner Korrespondent des "Journal" will berichten können, daß die Diebstahlsaffäre in der französischen Botschaft in Berlin in Wahrheit eine Spionageaffäre sei. Der des Diebstahls von Schmucksachen beschuldigte blätteriger russische Portier Michailow, ein ehemaliger Oberst der zaristischen Armee, sei niemand anders als der Schwimmer eines der aktivsten Spione des Bolschewitkens Weiss, der lange Zeit in Frankreich und in Deutschland tätig gewesen sei. Auch Michailow sei in den Sowjet-Spionagedienst getreten und habe den Auftrag erhalten, sich um den freigewordenen Voktor eines Portiers der französischen Botschaft in Berlin zu bewerben. Er sei dem französischen Botschafter durch einen Beamten der tschechoslowakischen Gesandtschaft, einem intimen Freunde Weiss', warm empfohlen worden. Während des Aufenthaltes des französischen Botschafters in Paris habe Michailow die seine Auftraggeber das Geheimzept des Botschafters aufbrechen und nach kostbaren Dokumenten sahnen sollen. Der ehemalige Oberst habe sich lange gesträubt, dem fortwährenden Drängen seiner Auftraggeber aber schließlich nachgegeben. Der Einbruch sei jedoch so schlecht ausgeführt worden, daß das Schloß des Geheimzimmers stark beschädigt worden sei. Er habe daran gedacht, es reparieren zu lassen. Als Herr de Margerie zur Teilnahme an der Besetzung Dr. Stresemanns vorzeitig zurückkehrte, habe man in aller Eile den Schwimmbecken vorgezündet, um die Spionageaffäre zu vertuschen.

## Eine Erklärung der französischen Botschaft in Berlin zu der Diebstahlsangelegenheit.

Zu der Meldung des Berliner Korrespondenten des "Baltic Journal", daß die Diebstahlsaffäre in der französischen Botschaft in Berlin in Wahrheit eine Spionageaffäre sei, wird der B. B. erklärt, daß es sich keinesfalls auch nur im entferntesten um eine Spionageangelegenheit bei dem Diebstahl in der französischen Botschaft gehandelt habe. Im Gegenteil hätten die letzten Feststellungen des Berliner Kriminalkommissars Busdorf vor einigen Tagen ergeben, daß es sich nicht einmal, wie ursprünglich angenommen wurde, um einen Raubzug des russischen Portiers gegen den russischen Kaufmann der französischen Botschaft gehandelt habe, sondern um einen ganz gewöhnlichen Diebstahl. Der Portier, der russische Oberst Michailow, habe, wie seitdem steht, mit den Schmuckgegenständen über die Grenze fliehen wollen.

Im übrigen weist die französische Botschaft darauf hin, daß der Diebstahl in den Privaträumen des Botschafters ausgeführt worden sei, in denen sich teilsnele Dokumente, die einen politischen oder amtlichen Charakter tragen, befinden.

## Das Attentat auf den italienischen Kronprinzen.

**B**rüssel. (Funkspruch.) Über das Attentat auf den italienischen Kronprinzen werden folgende Einzelheiten gemeldet: In dem Augenblick, als der Prinz am Kongressplatz sein Auto verließ, lief ein mit einem Revolver bewaffneter Unbekannt aus der Menge auf ihn zu. Ein Polizist stürzte sich auf den Angreifer und schlug ihm in dem Augenblick auf die Hand, als er einen Schuß abgab. Die Kugel schlug auf das Pfosten auf, ohne jemand zu verletzen. Der Täter wurde sofort verhaftet und trotz seines Widerstandes auf das benachbarte Polizei-Revier gebracht.

Das Publikum zeigte nach einem Augenblick der Verblüffung seine Empörung und bereitete dann dem Bringen Hundert eine begeisterte Ovation. Dieser hatte sich inzwischen mit großer Ruhe an das Grab des unbekannten Soldaten gegeben, um einen Lorbeerstrang niederzulegen.

Der Täter ist 1908 in Mailand geboren und heißt Fernando de Nata. Bei seiner Vernehmung erklärte er, er sei Student und heute mit dem Nachzuge aus Paris in Brüssel angekommen. Er habe als Protestaktion einen Spaziergang in die Luft abgeben wollen. Er wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der König von Belgien hat sich, sobald er von dem Attentat Kenntnis erhielt, in die italienische Botschaft begeben, in der der Prinz wohnt. (S. u. Politische Lageübersicht).

## Weitere Feststellungen in der Sprengstoffaffäre.

**B**erlin. (Funkspruch.) In der Voruntersuchung wegen der Sprengstoffaffäre ist heute eine weitere Gruppe von Angeklagten, die sogenannte Muhrgruppe, Anton Muhr und Kurt Muhr, aus der Haft entlassen worden, da bei dem jetzigen Stand der Untersuchung zwar ein Tatverdacht auch jetzt noch besteht, aber sowohl Verdunklungsfahrt wie Fluchtverdeckt nicht mehr begründet erscheinen. Bei dem eingestellten Fria Rehling, bei dem stärkere Verdachtsgründe vorliegen, ist die Freilassung von einer Sicherheitsleistung von 80 000 RM abhängig gemacht worden.

## Anzeigen der Sonnabend-Ausgabe des Riesaer Tageblattes

mit Anführungen für Sonntag oder Montag  
wolle man sofort abgeben lassen.  
Anzeigen-Einnahme und unentgeltliche Hilfe  
bei Entfernung von Anzeigen täglich von  
früher 8 Uhr ab

## Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes Riesa, nur Postbestrafte 7,- Postamt Nr. 26.

## Betrügerische Machenschaften bei der Rieler Bank.

**R**iel. (Telunion.) Wie die Telegraphen Union erläutert, daß die Direktion der Rieler Bank große Verluste, die auf dem Kreditgeschäft und auf Spekulationen auf eigene Rechnung entstanden sind, durch Buchführungen der Kontrollen entzogen. Sowohl bisher festgestellt ist, betragen die Verluste nahezu 3 Millionen Mark, doch nicht nur das Aktienkapital verloren ist, sondern auch die Gläubiger ordentlichen Schaden erleiden. Ungeachtet des Glücks, die Mannschaft der Rieler Bank hat die Deutsche Bank ihre Hilfe versagt, sodass die Bank nunmehr ihre Zahlungen einstellen muß.

## Zahlungseinstellung der Rieler Bank.

**R**iel. (Funkspruch.) Der Aufsichtsrat der Rieler Bank, angehört U. Sartori, teilt mit: Infolge Verhöhlung der Verluste erlitten und ist genötigt, ihre Zahlungen einzustellen. Den bisherigen Vorstandsmitgliedern ist die Leitung der Bank entzogen worden. Der Bankverein für Schleswig-Holstein U.-G. in Ulmton-Reutlingen hat eine Hilfsaktion für die Einleger der Rieler Bank in die Wege geleitet.

## Gerichtliche Untersuchung der Vorausgabe bei der Rieler Bank.

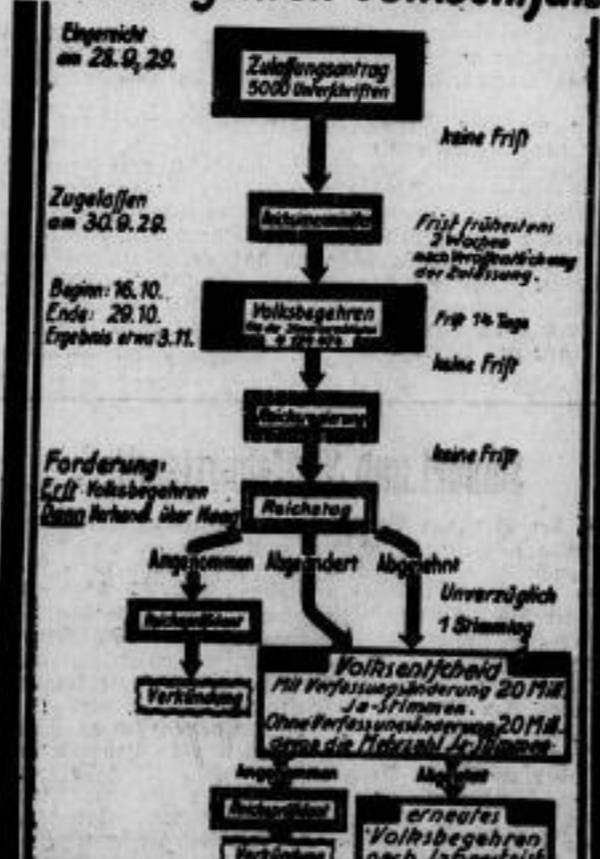
**R**iel. Die Justizvorsitzende beim Oberlandesgericht teilte mit: Auf Grund der Befremdungen über die Vorkommnisse bei der Rieler Bank hat der Oberstaatsanwalt eine Untersuchung eingeleitet und einen besonderen Beamten mit deren ausschließlichen Bearbeitung beauftragt.

## Keine Nachricht von dem Transozeanflieger Diteman.

**N**ew York. Bis gestern 12.30 Uhr mittags New Yorker Zeit ist von dem vorgestern in Harbour Grace (Neufundland) zu einem Transozeanflug nach London aufgestiegenen Flieger Diteman noch keine Nachricht eingetroffen.

Das Flugzeug, mit dem Diteman aufgestiegen ist, führt den Namen "Golden Hind" oder "Goldene Hirsch". Es ist ein kleiner, offener Ganzmetall-Jawlitziger mit einem Leergewicht von 740 englischen Pfund und einem Motor von 1100 Verstärkungen. Diteman, der von Beruf Viehhüter ist, hat eine Flugeraufnahme von nur 100 Stunden.

## Volksbegehren-Volksentscheid



Der Weg vom Volksbegehren zum Volksentscheid, wie er dem jetzt eingeleiteten Volksbegehren gegen den Young-Plan durch die Verfassung vorgesehen ist.

## Wirtschaftsberichte.

Wöchentlich festgestellte Preise an der Großhafenbörse zu Berlin am 24. Oktober. Getreide und Getreidenten pro 1000 kg		
Weizen, märktächer	226 - 228	märtig
Woggen, märktächer	171 - 176	märtig
bo. märktächer neu	-	-
Sammergerste, neue	-	-
Wintergerste	-	-
Küttiger und Industriegerste	172 - 188	ruhig
Brangerste	196 - 216	märtig
Oster, märktächer	165 - 175	märtig
bo. schlesischer	-	-
Weiz, märktächer	-	-
bo. mangantief Hamburg	-	-
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto	27,50 - 28,00	-
infl. Sad (rechts Marken über Rotis)	-	-
Roggennmehl, pro 100 kg frei Berlin	22,65 - 25,90	-
brutto infl. Sad	-	-
Weizenkleie, frei Berlin	11,25 - 11,75	-
Roggengkleie, frei Berlin	9,75 - 10,25	-
Weizenkleie-Mischkleie	-	-
Raps	-	-
Reinraupen	-	-
Bitterer Gräben	83,00 - 41,00	-
St. Gotthards	26,00 - 31,00	-
Gärtnerküchen	21,00 - 22,00	-
Getreideschalen	-	-
Widerböhnchen	-	-
Wiesen	-	-
Lupinen, blaue	-	-
bo. gelbe	-	-
Serradella, neu	-	-
Rapsölchen, Bals 38%	18,50 - 18,00	-
Leinsuchen, Bals 37%	28,80 - 24,00	-
Trockenkastanien	10,40 - 10,60	-
Cogn-Extraktions-Ölrot. Bals 45%	19,00 - 19,30	-
Kartoffelstärke	15,90 - 15,70	-
Allgemein: schwächer.	-	-

Die Erholung an den nordamerikanischen Terminkämmen ist nur von kurzer Dauer gewesen und, da aus Argentinien erneut niedrigere Notierungen vorlagen, verlor die Börse in schwächerer Haltung. Am Lieferungsmarkt ließ Weizen in den späteren Sichten bis 2,50 Mt. niedriger ein. Roggen war ebenfalls um 1-1,50 Mt. rückgängig. Das Inlandsangebot von Brotgetreide zur prompten Brotförderung hat sich nicht verstärkt, zu 2 Mark niedrigeren Preisen als gestern fand das verhältnismäßig geringe Öffertmaterial von Weizen Unterstützt, für Roggenmehl erwartet man weitere Sättigungshilfe, dagegen ist Brotware zu günstigen Preisen ausreichend angeboten, aber schwer verlöslich. Für Weizen- und Roggenmehl sind die Wühlenosierter um 25 Pg. ermäßigt, ohne daß die Börsäße über Deckung des dringenden Bedarfs hinausgehen. Dasselbe ist momentan in geringeren Qualitäten reichlicher offeriert und, da der Export nur vorsichtig Ware aufnimmt, abgeschwächt. Geriebt bei wenig veränderten Preisen in ruhigem Geschäft.

## Wasserstände

	23. 10. 29	24. 10. 29
Moldau:		
Wodran	+ 1	- 5
Eger:	- 84	- 76
Elbe:	- 35	- 37
Brandeb.	- 6	-
Steinitz	- 36	- 36
Wittmer	+ 17	+ 31
Mulde	+ 64	+ 48
Dresden	- 40	- 45
Silesia	- 199	- 198
	- 148	- 148

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 24. Oktober 1929 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Wert	Edelsort
Winder: A. Ochsen (Auftrieb 12 Stück):		
1. Vollf., ausgemästet, höchsten Schlachtm.	+ 1	- 5
2. ältere	-	-
2. sonstige vollfleischige	-	1. junge
3. sonstige	-	2. ältere
3. fleischige	-	-
4. gering genährte	-	-
B. Bullen (Auftrieb 11 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtm.	-	-
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	-	-
3. fleischige	-	-
4. gering genährte	-	-
C. Rinder (Auftrieb 22 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtm.	-	-
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	-	-
3. fleischige	-	-
4. gering genährte	-	-
D. Häxen (Halbinnen) (Auftrieb 1 - Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästet höchsten Schlachtm.	-	-
2. sonstige vollfleischige	-	-
E. Schafe (Auftrieb 1 - Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh	-	-
Fäuler (Auftrieb 656 Stück):		
1. Doppellender bester Platz	-	-
2. beste Platz und Saugländer	90 - 95	145
3. mittlere Platz und Saugländer	80 - 88	140
4. geringe Fäuler	84 - 76	127
G. Schafe (Auftrieb 54 Stück):		
1. beste Platzländer und jüngere Platzhammel:	-	-
1. Platzmaist	-	-
2. mittlere Platzländer, ältere Platzhammel und gutgenährte Schafe	-</td	

### Neues vom Leipziger Studenten-Wohnheim.

Das Wintersemester 1929/30 beginnt. Tausende von Studenten und Studentinnen der Sächsischen Landesuniversität Leipzig leben wieder einmal vor der Frage der Wohnungssuche. Für den Winter ist das ja ein besonderes Problem. Schon heute schauert es ein, wenn sie an die starke Wintertäte und dann an schlecht liegende Dächer, unheilige Fenster, kalte Fußböden und feuchte Wände denken. Die Romantik der Studentenbude von einst ist in dieser fachlichen Gegenwart gründlich verblasst. Der moderne Student ist deshalb besser. Nur zu vielen ist und bleibt die Sehnsucht nach einem noch so kleinen und beschleierten Zimmer ungeküllt, das ihm die Möglichkeit ungestörter geistiger Arbeit gewährt. Solche Zimmer kosten in Leipzig selbst mindestens 40 Mark und auch in den äußersten Vororten nicht unter 30 Mark monatlich. Sie sind daher für viele hunderte von Studenten, darunter auch hochbegabte Menschen, denen man die glatte Absolvierung ihres Studiums im Interesse der Allgemeinheit dringend wünschen möchte, einfach unerreichbar. Was daraus an Elend, Rot und Krankheit folgt, braucht wohl kaum besonders ausgemalt zu werden. Da liegt man: Wer das Studium nicht beenden kann, soll etwas anderes erarbeiten. Manchem der heute zu vielen Studenten muss man das wirklich raten. Über die hervorragend Begabten und anerkannt tüchtigen verkommen zu lassen, ist eine Sünde an der Zukunft Deutschlands. Heute können auch breite Schichten des Mittelstandes die Kosten des Studiums für ihre Kinder nicht aufbringen.

Wohilie kann nur dadurch kommen, daß Studentenwohnhäuser errichtet werden, die ihre Nutzer gegen geringe Gebühre in erster Linie an besonders begabte und fleigige unehemittelte Studenten abgeben. Man hat damit nicht nur in Amerika und England, sondern neuerdings auch in Paris und Madrid die entsprechenden Erfahrungen gemacht. Staat und Universität Leipziger haben sich dieser Aufgabe heute energisch angenommen. Die Stadt Leipzig hat in gefülltester Wohnlage gegenüber dem Völkerkundemuseum-Park, ein ansehnliches Bau-

gelände in Aussicht gestellt. Gemeinsam mit der Universität ruft sie heute die Allgemeinheit zur Schaffung eines Bau- und Wirtschaftskunds für das Leipziger Studentenwohnhäuser auf. Bis jetzt sind 140 000 Mark gesammelt worden. Erforderlich sind aber 500 000 Mark, um wenigstens ein Heim für eine verhältnismäßig kleine Zahl von Studenten zu errichten, die unter den Bewerbern streng und ausschließlich nach Begebung und Fleiß ausgewählt werden sollen, um die Voraussetzung des Heims nur dem allerbesten akademischen Nachwuchs zu sichern. Es handelt sich hier also nicht nur um eine soziale, sondern in erster Linie um eine kulturelle Tat. Universität und Stadt Leipzig allein vermögen es natürlich nicht zu schaffen. Die Studenten, die das Wohnheim brauchen, kommen zumeist von auswärts. Die Wohnheimbewegung verbreitet es daher, daß sie in ganz Sachsen und Mitteldeutschland wärmstens unterstützt wird.

### Deutsche Kaufmannsschulen in Paris und Barcelona.

Aus Anlaß der Eröffnung des Wintersemesters der Kaufmannsschule des DöV in Berlin hat das Verwaltungsmittel des DöV, Karl Voit, Hamburg, bei einer Feier die Mitteilung gemacht, daß vom Verband in Paris ein Grundstück erworben ist, um dort ab 1. 1. 1930 eine Sprachenstufe zu errichten. Zur gleichen Zeit soll auch in Barcelona eine Sprachenstufe eröffnet werden.

Durch diese Arbeit will der Deutschnationale Handlungsbündnis-Verband der Deutschen Wirtschaft die Kräfte zur Verfügung stellen, die wirklich die notwendigen Sprachkenntnisse haben, denen es aber durch die ungemein verschwundene Einwanderungsbestimmungen kaum möglich ist, in Ausübung ihres Kaufmannsberufes im fremden Lande sich selbst die Sprachkenntnisse anzueignen. Der DöV besteht heute schon in London und New York Sprachenstufen, die einen sehr guten Besuch aufweisen und deren Ausbildungskräfte eine Ergründung zu den Schulungsplänen der Kaufmannsschulen des Verbandes in den armen Städten des Deutschen Reiches darstellen.

### Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Auf dem Arbeitsmarkt sind noch immer die gleichen Einfüsse wirksam wie in den Vorwochen: Ein hoher Beschäftigungsrückgang in den Außenberufen und den Produktionsmittelindustrien und eine beachtliche Saisonbelastung in einigen Betriebswirtschaftsindustrien, vor allem im Spinnstoffgewerbe. Gegenüber einer Steigerung der männlichen Hauptunterstützenden der Arbeitslosenversicherung in der Woche vom 10. bis 17. 10. von 72 089 auf 74 772, also um 8,7 vom Hundert, steht eine weitere Abnahme der Zahl der in der Arbeitslosenversicherung unterfütterten Frauen von 38 758 auf 38 419, also um 0,9 vom Hundert. Der Facharbeiterinnenmangel in einigen Textilbezirken tritt noch in gleicher Stärke in Erscheinung wie in den Vorwochen. Es fehlt an geschulten Angestellteninnen und Weilerinnen für die Leipziger Baumwollspinnerei und an Facharbeiterinnen für die Blätterer Baumwollspinnerei und für die Stoffindustrie im Vogtland. In anderen Bezirken wie Reichenbach, Grimmaischau, Flöha und Aue, ist jedoch die gebrochene Lage der Textilindustrie vorherrschend geblieben.

Auf dem Arbeitsmarkt des Rohrungs- und Gummihaltewerkes neuerdings tritt als bemerkenswerte Rendierung die beginnende Campagne in den Zuckerraffinerien in Erscheinung. Sehr beachtlich waren schon die Einkünfte von Hilfskräften in die Döbelner Zuckerfabrik Dögegen ist die Lage des Braugewerbes, der Süßwarenindustrie und des Tabakgewerbes ungünstig. Im Bekleidungsgewerbe hat stellenweise eine etwas lebhaftere Nachfrage eingesetzt, besonders in der Wascheinbustadt in den Bezirken Aue und Auerbach.

Von den Außenberufen war der Steinholzbergbau nur vereinzelt ausnahmefähig. Der gute Beschäftigungsgrad des Braunkohlenbergbaus hat infolge der starken Nachfrage nach Haushaltsholz angehalten. Die Industrie der Steine und Erden muß infolge Auftragsmangel zu meisternen Stilllegungen und Entlassungen schreiten. Die Aufnahmefähigkeit der Handwirtschaft ist infolge teilweiser Beendigung der Hochstrukturierter und herbstlichen Außenarbeiten geringer geworden, nur der Bedarf an jungen Mädchen und Jungen bleibt unverändert bestehen.

### ... eine Spitzenleistung zum Wohl der drückigen Familie!

Der Arzt Dr. S. in H. sagt:

„Seelig's kandierter Korn-Kaffee“ stellt an Geschmack und Beköniglichkeit eine Spitzenleistung deutscher Kaffee-Ersatz-Produkte dar.“

Die kluge besorgte Hausfrau wird sich diese Tatsache nicht entgehen lassen und nur „Seelig's kandierten Korn-Kaffee“ als Familiengetränk wählen.

1 Pfund 55 Pfennig

Zähnwürzen von Leipziger Kaffee!

Daher nur „Seelig's kandierten Kornkaffee“ das gesunde deutsche Familiengetränk

### Maske gegen Maske.

Roman von Hermann Hillebrand.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

5. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

8. Kapitel

Der Dieb ist und über.

Götzlich hob Kapitän Wotrammer beschwichtigend seine Hände und hielt eine schwungvolle Ansprache: „Gentlemen, es ist zwecklos, daß wir uns den Kopf zerbrechen, wir müssen ehrlich eingehen: im Moment ist mir der Dieb über. Er hält sich in einer Tarnfalte, stellt das Schiff auf den Kopf und hält mich über unsere vergeblichen Versuchungen. Aber... jeder Augen geht solange zum Brummen, bis er bricht. Jedes überspannte Seil reicht und auch ihn wird sein Schiff treffen, noch bevor wir im Hafen sind. Ein Schiff ist noch nie lange der Tunnelschlucht eines Verbrechers gewesen. Was der Dieb mit diesen leichten Haltenstreichen in der Bar wollte legt klar auf der Hand. Er wollte Bewirrung und Zwieträcht, Misstrauen und Argwohn unter die Passagiere tragen, denn das ist das Mitteln, das er braucht, um im Trüben fischen zu können. Er wollte uns die Flüge und nächsten Überlegung rauben. Über wir durchschauen ihn. Sein Schiff gegen uns war ein Feindschlag. Er hat es nicht erreicht, daß auch mit ein Schatten auf die drei Gentlemen fällt, mit denen er sein unbeschreibliches Spiel getrieben hat. Wie er dies Spiel getrieben hat, Gentlemen, darüber wollen wir uns jetzt nicht mehr Sorgen machen, denn dann hat er das erreicht, was er wollte. Misstrauen, Un Sicherheit und Zweifel. Wir wollen als Taktische nehmen, unter all den Gentlemen, die hier in der Bar versammelt sind, ist kein Dieb. Der Name jedes einzelnen bürgt dafür. In jedem Gesicht steht die Ehrenhaftigkeit geschrieben. Das Gesicht ist das Fenster der Seele. Meine Herren, unsere Herren sind rein und sauber, und man darf ohne Scheu hindurchsehen. Und darum, meine Herren... schütteln wir uns die Hände. Schütteln wir mit besonderer Innigkeit die Hände der Opfer dieses Anfangs und bleibens wie Gentlemen unter Gentlemen. Schweigen wir über diesen Vorhang, der sich genauso bald von selbst öffnen wird. Schweigen wir darüber, weil wir Ehremänner sind und auch die Ehre anderer hochhalten, und wenn ich Sie ansiehe, Gentlemen, dann weiß ich, daß keine häßlichen Gedanken in unserer Mitte sind...“

Der Kapitän reckte seine Hände querst uns Dreiern, dem Vater, der ernst und würdevoll den Druck entgegennahm, mit, der ich mich freute, daß die Männer keinen ehemaligen Beruf genommen hat. Young, der noch immer bloß wie ein Kind war, und dessen Hände fühlten aufeinander gepreßt waren.

Danach schüttelten sich alle Herren untereinander die Hände. Weit der Himmel, eine solche Handshaking hatte ich mein Leben noch nicht erlebt. Wie schmerzlich nahm förmlich die Hände, so sehr waren sie gepreßt worden.

Die Hände des Kapitäns hatte mit ihrem Bathos ihre Wirkung getan.

Als ich nachher mit Dr. Roullier noch ein wenig über Den Schrift und über die seltsamen Ereignisse plauderte, ich den Kapitän und den ersten Steuermann in der Kartenkammer im ehrigen Gespräch. Beide hatten vorlängig, und den Kapitän sag ich mehrfach sorgig auf den Lippen schlagen.

Ein Mann, wie ich, hatte immer Grund, neugierig zu sein und so verabschiedete ich mich unter irgend einem Vorwand von Dr. Roullier. Ich wartete, bis Dr. Roullier außer Schwere war und schlich mich an das Bullauge des Kabinenzimmers.

Unter dem Bullauge stand eine Bank. Ich warf einen Blick auf die See. Dort ritten hunderttausend französische Seehunde über den Horizont. Die Menschen brennen lodernde Feuermale in die Wolken des westlichen Himmels. Sie selbst schwamm wie ein Schiff mit brennenden Segeln am Horizont. Sonnenuntergang!

Ich, Welch schöner Blick von der Bank aus! Ich saß mich auf die Bank, ganz in die Schönheit des Sonnenuntergangs vertieft. Ich legte mich möglichst lang, denn wie viel ein, daß man von drinnen seinen Kopf sehen könnte.

Ich wollte nicht auffallen, vielleicht hätte man mich gehört... vielleicht wäre der Kapitän herausgekommen, um auch den wunderbaren Anblick zu genießen. Rein, das wollte ich nicht. Keine Gefellschaft beim Genuss der Natur, der Mensch verdient alles! Da geht alle Andacht und Verinnerlichung zum Teufel...

Ja, die Stimmen, die von drinnen kamen, störten mich, aber ich konnte doch dem Kapitän nicht gut befieheln, zu schwiegen!

Und da mußte ich alles hören:

„Sagen Sie mir, wie sollte ich mich anders aus der Situation ziehen?“ sagte die Stimme des Kapitäns.

„Und Sie sind überzeugt, daß der Dieb doch unter diesen acht Herren gewesen ist?“ Das war die Stimme des ersten Steuermanns.

„Ja, hätte sie alle acht mitnehmen lassen.“

„Und die Schiffahrtsgesellschaft?“

„Kapitän, Sie sprechen gerade wie Young.“

„Gesellschaft her... Gesellschaft her... ist die Hauptjade nicht, daß diesem Satansburschen endlich das Handwerk gelegt wird?“

„Ohne Gewebe?“

„Über Kapitän, man hat doch...“

„Man hat?... Papierkapp hat man! Gut nichts hat man! Man hat nur dasselbe wie bei Young gefunden! Und wollen Sie selbst Young misstrauen?“

„Ausgeschlossen.“

„Na, was redet Sie denn?“

„Und der Vater?“

„Ich lege meine Hand für ihn ins Feuer. Man hat doch schließlich auch etwas Menschenmoral. Im Übrigen, wäre es nicht der rechte Justiz, wenn ein Dieb die geschnürrte Regel ganz öffentlich in seine Praxis reden würde? Ist ja etwas denkbar! Haben Sie schon mal so etwas gehört, Steuermann?“

„Gewiß, es wäre Justiz. Auch ich halte den Vater für völlig unrecht.“

„Also...?“

„Bleibt der Vater.“

„Bleibt?... Bleibt?... Quatsch! Da bleiben Roullier und Anstruther und Remington und...“

„Ich meine nur, unter den am meisten Beliebten...“

„Ach, beliebt sind alle und gar keiner, das ist ja eben die Schweizerlei.“

„Ich weiß nicht, dieser Vater...“ kam der erste Steuermann wieder eigenhändig auf mich zu sprechen.

„Wollen Sie den Vater für einwandfrei ansprechen, dann...“

„Ich war, einwandfrei. Bin mit ihm weiter verwandt noch verschwiegert, habe bisher überhaupt wenig mit ihm gesprochen.“

„Was hält Young von dem Vater? Er beobachtet ihn doch schon länger.“

„Young...“ (es lag keine Bewunderung in Youngs im Kapitäns Stimme). Drinnen hörte ich die gehen und der Kapitän rief aus:

„Ja, Young, was haben Sie erreicht?“

„Ein negatives Resultat, wie ich es nicht anders erwartete.“

„Haben Sie seine Papiere nochmal gesehen?“

„Ja, ich schlich mich heimlich in seine Kabine und prüfte sie nochmals, sie sind echt, oder wenigstens nicht, daß man keinen Grund zu Verdachtiger Beobachtung finden kann. Aber was will das sagen! Gute Papiere zu haben, ist Abe jedes Hochstaplers. Trop feine Papiere mißtraue ich diesem Abel Svenstrup.“

„Über warum?“

„Überzeugende Gründe könnte ich schwer angeben, das ist mehr Gefühlssache. Er mißfällt mir eben.“

„Er ist lebenswürdig und unterhaltsam und, jenes ist wichtig, befindet unter den Passagieren.“

„Aber, das macht mich lustig, er ist ein Allerweltsfreund, er hat jeden Abend im Salon einen Kreis von Menschen um sich herum, die seinen abenteuerlichen Plauderstunden lauschen.“

„Er zeigt Bilder, die er in den verschiedensten Fotographien, die er auf seinen Plauderstunden entgegengebrachten aufgenommen haben will. Weiß ich, ob die Bilder wirklich von ihm sind? Ich soll Ihnen noch nie malen. Er sucht sich zu sehr beliebt zu machen.“

„Das hat eigentlich keinen Grund. Dabei sind seine Augen immer unterwegs. Er hat forschende, beobachtende Augen, die nie stillstehen. Er ist der geborene Unterhalter, das gebe ich zu. Über die Sache hat auch einen Hatzen, er fragt ja ebenjoel, wie er erachtet. Ich bin ehrlich gegangen, zugesehen, daß er im Ausdragen ein ungewöhnliches Gesicht besitzt.“

„Er ist Künstler, das erklärt manches.“

„Wenn er nur Künstler ist? Ich bleibe nun einmal misstrauisch.“

„Wollen Sie ihn verhaften?“

„Den Teufel will ich.“

„Sie möchten sich ja sonst auch wohl verhaften.“

„Ich werde es nie verwirken. Eine Teufelselb sondergleichen, Kapitän, ein Detektiv, der Diebesgut in der Tasche trägt! Eine Blamage sondergleichen.“

„Ich gebe Ihnen nicht unrecht. Haben Sie denn nicht die geringste Erklärung, Young?“

„Rein, es ist nur möglich, daß der Dieb die Sachen dem Vater und mir an den Kopf getossen hat. Sie trafen den Nagel auf den Kopf, Kapitän, er wollte Bewirrung stiften.“

„Sie nennen nur den Vater und sich selbst. Warum vergessen Sie den Vater?“

„Weil ich noch wie vor gegen ihn Verbacht habe.“

„Sie haben ihn durchsucht und nichts gefunden. Hatte er das Geld in der Manschette gehabt, hätten Sie es finden müssen.“

„Das ist ja gerade. Er steht eben so makellos so, wie die anderen und trotzdem habe ich das Gefühl, daß hinter dem Juristen etwas steht, und ich bin überzeugt, wie Sie sind noch nicht am Ende.“

„Es ist eine Katastrope, Young.“



Der Arzt Dr. S. in H. sagt:

„Seelig's kandierter Korn-Kaffee“ stellt an Geschmack und Beköniglichkeit eine Spitzenleistung deutscher Kaffee-Ersatz-Produkte dar.“

Die kluge besorgte Hausfrau wird sich diese Tatsache nicht entgehen lassen und nur „Seelig's kandierten Korn-Kaffee“ als Familiengetränk wählen.

1 Pfund 55 Pfennig

Zähnwürzen von Leipziger Kaffee!

Daher nur „Seelig's kandierten Kornkaffee“ das gesunde deutsche Familiengetränk

## Bermichtes.

**Folgen schweres Brandunglück.** In Gaisfeld ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein schweres Brandunglück, bei dem ein Toter und ein Verletzter zu beklagen sind. Der Besitzant eines im Hausschlaf eines Wohnhauses untergebrachten Motorrades, das kurz vorher benutzt worden war, flog plötzlich in die Luft. Diele und Treppe gerieten sofort in Brand. Die bereits schlafenden Hausbewohner retteten sich über Leitern aus dem brennenden Hause. Nur eine Frau konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen. Sie stürzte in der Aufregung die Treppe hinab und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhaus verstarb. Ein Hausbewohner erlitt erhebliche Brandwunden. Das Feuer konnte von der Ortsfeuerwehr schnell gelöscht werden.

**Günzen Straßburger Aerzte des Betrugs angeklagt.** Zwischen der Straßburger Ortsfeuerwehr und dem Aerztentum schwelt seit einiger Zeit ein Konflikt, der zum Ausbruch eines Aerstekreisels geführt hat. Der Konflikt hat sich in den letzten Tagen in sensationeller Weise ausgetragen. Die Straßburger Aerztenfasse hat nämlich gegen 15 Aerzte Klage wegen Betrugs eingereicht und die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet. Die Ortsfeuerwehr teilt darüber mit: "Gegen 15 Aerzte des Straßburger Aerztenfasses ist von der Aerztenfasse bei der Staatsanwaltschaft Klage eingereicht worden, gegen eine weitere Anzahl Aerzte ist die Untersuchung der Kasse noch nicht abgeschlossen. Es handelt sich in der Hauptwache darum, daß seit Ausbruch des Aerstekreisels den Berichterstattern Honorarauflösungen über höchste Beträge ausgesetzt wurden, als sie tatsächlich zahlen mügten und das Quittungen über Konsultationen ausgestellt wurden, die in Wirklichkeit nicht stattgefunden haben. Zum Teil sind solche Quittungen sogar für spätere Daten als der Tag ihrer Ausstellung erfolgt." Die Aerztenfasse bestichtigt also die betreffenden Aerzte des Betrugs und der Fälschung. Die Publikation der Namen der Geschuldigten wird Aufsehen erregen, zumal einige der in Betracht kommenden Aerzte eine bedeutende Rolle im öffentlichen Leben spielen.

**Totschlagsfall im Gerichtssaal.** Der Kriegsbeschädigte Holzhauer, dem in einer Verhandlung des Militärverurteilungsgerichtes der Kentenandacht obserwante war, erlitt nach der Urteilstverkündung einen Totschlagsanfall und schlug mit einem Eisenknüppel um sich. Der Gerichtsarzt Dr. Schlimm wurde am Kopf verletzt. Der Kriegsbeschädigtenvertreter wurde mit starkblutenden Verletzungen aus dem Sitzungszimmer gebracht. Da die Polizei Holzhauer in Schutzhaft nehmen konnte, hatte er Tische und Stühle zerstört.

**Nächtliche Zigeunerenschlacht.** In Charlottenburg entstand heute nacht zwischen den Angehörigen zweier Zigeunerstämmen infolge von Eiserflüchteln eine große Schlägerei, bei der beide Seiten von Revolvern und Messern Gebrauch machten. Die Polizei konnte erst nach langer Zeit die kämpfenden trennen. Vier Männer, die durch Schüsse schwer verletzt wurden, wurden ins Krankenhaus gebracht. Ein Zigeunerin wurde durch Kugeln verletzt. Sie konnten aber nach Anlegung von Verbänden in ihrem Lager bleiben.

**Schwerer Straßenbahnunfall in New York.** Nach einer Meldung Berliner Blätter aus New York entgleiste am Mittwoch im Stadtteil Brooklyn ein

Strombahnwagen und stürzte in eine zwei Meter tiefe Ausgrabung einer im Bau befindlichen Untergrundbahn. 25 Passagiere erlitten sämtlich schwere Verletzungen und konnten erst nach längerer Zeit aus ihrer Lage befreit werden.

**Sprengung unglück in einer Schiefergrube.** In einer Schiefergrube bei Tell lösten sich bei Sprengarbeiten mehrere Steinblöcke zu früh. Ein in den 50er Jahren lebender Arbeiter wurde von einem abstürzenden Stein so schwer verletzt, daß ihm der Kopf fast gänzlich vom Rumpf abgespaltet und die Schulter zerstört wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Weitere Siedlungsmaßen traten einen jüngeren Arbeiter, der außer Hautabschürfungen eine gefährliche Wunde am Hinterkopf davontrug. Er wurde bestimmtlos ins Krankenhaus eingeliefert.

## Gerichtssaal.

**1 Jahr 8 Monate Gefängnis für einen Heizaltschwundler.** Am Mittwoch verurteilte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden den 28 Jahre alten Bankräuber Georg William Lau aus Dresden wegen Rückfallbetrugs in 4 Fällen und Unterschlagung in einer Gesamtkontrahenten von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Der Angeklagte, der fünf seiner verhältnismäßig jungen Alters bereits zweimal verbrannt war, beide Hände aber auch schon rechtzeitig geschlossen sind, verlegte sich im Sommer 1928 auf Heizaltschwundlereien, die er auch mehrfach erfolgreich durchführte und damit seine Opfer um ganz erhebliche Beträge schädigte. So nahm er unter dem Scheinprechen einer Kellnerin 250 Mark, einer Kontoristin 1400 Mark, einer Schöpferin 40 Mark und einer Verkäuferin 750 Mark an barem Gelde ab. Anfang Juni 1928 machte er eine ihm bekannte Mutterfollektion im Wert von 188,25 Mark zu Gelde. Schließlich kostete er, ohne dazu beauftragt zu sein, für eine seiner "Bräute" von einem Reichsmehrwertangehörigen 45 Mark ein, die er gleichfalls im eigenen Namen verwendete. — Von mir hinsichtlich der meisten ihm zur Last gelegten Straftaten geständigt. — Interessant waren die Ausführungen des als Sachverständigen vernommenen Obermedizinalrat Dr. med. Oppo, der sich über den Gesetzaufstand des Angeklagten äußerte. Lau ist bereits auf Mal in der Stödt. Hell- und Pflegeanstalt gewesen und wurde bei ihm augenscheinlich Jugendfeind festgestellt. Dr. Oppo, der den Angeklagten verschiedentlich untersucht hatte, stellte keine Diagnose zweit auf Doktorie, kam aber später zu einem anderen Ergebnis auf Grund folgenden Voranges. Lau befand sich Ende vorjähriges Jahres in Holt und wurde von Dr. Oppo persönlich untersucht. Bei keiner Rücksicht nach der Selle sprang er plötzlich vor den Augen des Arztes in der Gefangenanstalt I zu Dresden im 1. Stock über die Brüstung und blieb ziemlich schwerverletzt auf dem Boden des Erdgeschosses liegen. Seine Heilung im Krankenhaus dauerte über drei Monate. Der Sachverständige ist durch diesen Vorgang und noch verschiedene andere Ereignisse auch zu der Überzeugung gekommen, daß Lau an Jugendfeindseiten leidet. Umwerben sei er aber für die unter Auflage stehenden Straftaten verantwortlich und nicht ungerechtfertigt im Sinne des § 5 des StGB. Lau sei als geminster auseinandergesetzter Mensch insoweit zu beurteilen. — Auf Grund dieses Gutachtens kam das Gericht unter Zustimmung mildernder Umstände auf das oben erwähnte Urteil zu.

"Ich befürchte, daß die eigentliche Katastrophe noch kommt."

"Gott behüte!"

"Wir müssen noch diese Nacht eine Wache für den Trepporaum haben. Der Bursche schreit vor nichts zurück."

"Ihm Hinterl! Dort liegen allein 100 000 Dollars für die Filiale der Schiffahrtsgesellschaft in Balparatjo. Wir müssen Mannschaft zur Bewachung kommandieren."

"Mannschaft? Wenn wollen Sie trauen? Wissen Sie, welchen Helfershelfer der Hallunke hat?"

"Was raten Sie?"

"Capitän, es gibt nur drei Leute, auf die ich schwören möchte, Sie, Capitän, der erste Steuermann und ich. Wir müssen die Wache übernehmen. Wir tragen auch die Hauptverantwortung."

"Auch den Wachen müssen wir scharf überwachen lassen."

"Wir werden ihn zur Wache hinzuziehen."

"Sind Sie des Teufels?"

"Ein Dieb als Wache? Zum mindesten ist die See neuartig, wenn ich auch den Zweck . . ."

"Der Zweck liegt klar auf der Hand," sagte Youngs Stimme. "Wo können wir diesen Menschen, dem ich alles auftrage, besser unter Aufsicht haben, als in unserer Kiste? Ist er wirklich der, für den ich ihn halte, wird er jede andere Wache thäuschen und überlistigen, und wir sind schließlich doch die Dummen. Wer weiß, welche Teufel er ausführt, während wir dem Capitän bemühen . . ."

"Sie haben nicht ganz unrecht, Young," gab der Capitän zurück. "Je mehr ich darüber nachdenke, um so mehr leuchtet mir der Vorschlag ein. Ist er wirklich der Schuldige, so kann er unter unserer Aufsicht wenigstens keinen neuen Gaunerstreich begehen. Und wär es nur das, so wäre schon viel gewonnen . . ."

"Aber wird er nicht erstaunt sein?" warf der Steuermann ein.

"Wenn er ein Gentleman ist, kann er es nur als Ehre empfinden, wenn wir ihn hinzuziehen . . ."

Drinnen entstand eine kleine Pause, und ich sah im Glase des Bullauges das Bildern eines Streichholzes. Jemanden glühte sich wohl eine Zigarette an. Nun, ich hatte genug gehört und zog es vor, mich zu deuten, bevor mich jemand hier entdeckte. Wie peinlich wäre es für die drei gewesen, wenn sie bemerkten, daß ich jedes Wort gehört habe. Kein, die Männer hatten Sorgen genug, ich wollte ihnen neue Sorgen ersparen . . .

"Ich zog mich schnell und eilig in meine Kabine zurück. Sorgfältig verschloß ich die Tür und stellte einen kleinen Kontakt ein.

"Was für einen Kontakt?

"Oh, hast nicht der Wrede wert! Ich bin ein vorsichtiger Mensch. Ich liebe es nicht, wenn sich frende Freude allzuviel um meine kleinen Geheimnisse kümmern. Und die Welt ist vorsichtig, steht sich immer zwischen Dinge, die sie nicht angeben. Ja, ich weiß ein bisschen davon zu jungen.

"Über ich wollte ja meinen Kontakt erklären:

"Gehen Sie, es ist doch leicht möglich, daß sich irgend jemand an meiner Tür zu schaffen machen könnte? Vielleicht ein neugieriger Steuermann, oder eine Dame, die sich für mich interessiert, aber . . . nun ja, das menschliche Dichten und Trachten ist böse von Jugend auf, um mit den Worten des Wredes zu reden . . . es könnte ja auch einmal Mr. Young für mich Interesse haben. Ein kleiner Winkel in der Tür oder das Schließfach könnte seine

schön beweisen!), aber vielleicht öffnete er auch einmal während ich über meinen kleinen, netten Zeichnungen lag, ganz unverziehens die Tür, um zu sehen, ob ich wirklich so wenig schreckhaft sei, wie ich neulich abends im Salon erachtet.

"Ich weiß ja, daß Mr. Young Scherze zieht. Über ich liebe seine Scherze nicht, ich bin ein humorloser Mensch, ich hasse seine Scherze dann, wenn sie sich allzu sehr mit meiner eigenen Person beschäftigen, und darum . . . legte ich unter den Läufen vor der Rabinette einige Wörter, unsichtbar.

"Über sie sind so empfindlich, diese kleinen Drähtchen, sie lassen sich nicht auf die Hühneraugen treten, ohne vor Empörung . . .

"Ja, nun muß ich erst erzählen, daß sie ein enges Schuh- und Kleinkleid mit meinem Weder eingegangen sind. Einer ihrer kleinen Drähtchen läuft zu dem Weder, und steht jemand draußen vor der Tür, so schimpft der Weder los.

"Das ist ganz unversänglich. Weder haben nur einmal die Eigenschaft, stets zur unpassenden Zeit ihr Gezassel loszulassen, unpassend, diesmal allerdings nur für den lärmigen Vaucher.

"So, Mr. Young! Der Kontakt ist eingeschafft. Den Weder wird rosseln, und Sie . . . müssen sich nur ein wenig zusammennehmen, Ihre Flüche nicht allzu laut herauszuschreien.

"Ich öffne meinen Koffer. Obenauf liegen meine Papiere. Oh, sie liegen genau so abrett da, wie ich sie hineingesteckt habe. In derselben Reihenfolge. Mr. Young, Sie achten auf Kleinkleider, wie ich sehe. Die ersten Seiten meines Passes hatte ich ein wenig zusammengeflekt. Ein kleiner "Memento" für Steuermann und ein größeres "Memento" für mich.

"Rein, mein, Young. Sie haben noch nicht ausgelernt. Sie sind noch ein Süßpferd . . . und sehen Sie da . . . et . . . et . . . das Geheimnis meines Zigarrenkoffers haben Sie auch nicht entdeckt. Sie haben das Rädchen geschnitten und wieder geschlossen . . . Zigaretten . . . Zigaretten . . .

"Sie müssen ganz anders arbeiten. Sonst bringen Sie es zu nichts, und ich wünsche Ihnen eine so glänzende Karriere!

"Sie müssen die ganzen Zigaretten abheben, Reihe um Reihe, bis gut letzten Reihe Zigaretten . . . und dann . . . dann hat leider die Zigarettenhersteller ein Ende, und nun liegen dort die braunen Geldscheine, die Lauten der des Konkurses. Einer auf dem anderen . . . einer auf dem anderen . . .

"Ich, die braunes Scheine hätten Sie sicher sehr interessiert, Mr. Young, denn ein Wrede hat meist nur seinen Winkel und das allernötigste Kleingeld . . .

"Rote, eine andere Überraschung hätte ich für den Detektiv Young, wenn ich sprechen wollte. Über ich bin direkt . . .

"Sie sehen doch hier auf dem Tisch eine Palette liegen? Eine ungewöhnlich große Palette, genauso, daß gebe ich zu; aber hat nicht jeder Wader eine Palette, und wählt er nicht die Größe nach Bedarf? . . . Ich habe nun einmal einen großen Bedarf an Farben . . .

"Die Farbe ist ein bisschen nicht aufgelöst? . . . Es ist doch wirklich ein Staub, wie verschwendlich diese Staubfarbe mit allem umgehen. Ja, sicher wird Ihre Farbelichkeit so denten, mein lieber Young?

"Über weiter werden Sie beim Anblick der Palette nichts denken . . . gewiß nicht. Und das wäre ein Fehler . . . ein großer Fehler . . . ein Fehler, den Sie gar



wenn Sie

die Zustellung des Blattes  
Tagesblatt für November  
wünschen.

Bezugspreis 2,25 RM.  
ohne Zustellgebühr.

## Neubestellungen

auf daß in allen Säcken der Einwohnerheit von Niela und Umgegend gern gelesene Nielaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

Böberken: 2. Görke, Böberken Nr. 67

Glaubnitz: Frau Hess Nr. 6

Göllnitz: 2. Kühlne, Nr. 57

Görsdorf: 2. Görsdorf, Görsdorf Nr. 17

M. Heidenreich, Altestr. 4

O. Niedel, Niedel Nr. 2

Franz Külfe, Kirchstr. 19

Grödel: 2. Grödel, Grödel Nr. 1

Johannishain-Böhln: 2. Steinberg, Paustis Nr. 8

Kalbitz: 2. Steinberg, Paustis Nr. 8

Langenber: Otto Goerner, Bäckermeister

Leutewitz bei Niela: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 19d

Mergendorf: 2. Schumann, Poppis 18

Mörlitz: 2. Petter, Grödel Nr. 1

Niedel: 2. Steinberg, Paustis Nr. 8

Niederkrinitz: Maria Thranis, Wiesentorstr. 6

Orts: 2. Schwarze, Nr. 41

Pausitz bei Niela: 2. Schumann, Poppis Nr. 18

Pröbisch: 2. Steinberg, Paustis Nr. 8

Niela: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an

diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethetz, 50 (Telefon Nr. 20)

Röderau: 2. Schöne, Grundstr. 16

Sagendorf: Frau Hess, Glaubnitz Nr. 6

Schöbden: 2. Steinberg, Paustis Nr. 8

Weida (Alt): 2. Kluge, Lange Nr. 115

Weida (Neu): 2. Vöge, Langestr. 26

Weitzenhain-Dorf: 2. Sandholz, Leichter 18

Weitzenhain-Lager: Richard Schönbach, Buchbündel

nicht mehr gutmachen könnten, denn, wissen Sie, was in dem kleinen Hügel von Kobaltblau dort auf der Palette liegt?

Sie wissen es nicht?

Ich will indirekt sein, denn Ihre Ohren sind doch nicht gut genug, um meinen wispernden Mund verstehen zu können. Also . . . dort liegen die Steine aus der Brillantatrasse der Zamawa, über deren Verlust Sie ja untröstlich sind.

Und dort sieht sich ein langer Strich Russisch-Grun hin. Wie eine dicke, geschwollene Raupe. Sind Sie nicht auch, daß Russisch-Grun sich hübsch über Kubinen macht? Kubine, die noch gestern im Golde jahen. Ist dem Gold des Zigarettenetuis der Mademoiselle Antoinette nicht gut zu viele interessante Stellen auf der Palette. Dort ist ein kleines Miniaturgebilde aus Oder. Wie es glänzt . . . Soldaten Glasur haben manchmal die Berge im Kasten, wenn die Mittagsonne hinschaut. Nur daß das Wartegesteg nicht jolche Schäfte bringt, wie mein kleines Miniaturgebilde. Oh, Sie brauchen keine tiefen Stollen zu legen, um zu dem wunderbaren Domänen des Maschinendings Breiter zu kommen. Ein Diamant, mit dem Sie die Schultern eines kleinen Kubinen bezahlen würden!

Und wissen Sie, was die schwarze Gestalt einer Wiederkunft von Umbra und Prengisch-Blau umhüllt?

Steine, die aus der Hand des Kindes von Wredes fallen, als Kia Stitt . . . aber ich will nicht indirekt sein.

Das ist eine eigene Geschichte, wie dieses Liebesgut in meinen Besitz kam. Eine ganz verzwickte Geschichte . . .

Ach, die Wrede! Immer schnarren Sie zur unrichtigen Zeit! Ich stoße einen Fluch aus . . . (so laut, daß er auch draußen gehört werden kann) und eile, um den Weder abzutrennen.

Ach Young, Sie hätten vorsichtiger sein sollen . . .

An leisen Stimmen, daß noch immer durch den Weder läuft, erkenne ich, daß der Vaucher noch immer da ist. Er hat sich ein kleines Kleid gefunden, durch das er mich betrachtet und nach Geheimnissen späht.

# Neues vom Tage in Bild und Wort.



Obere Reihe von links nach rechts.

Die thüringische Regierung zurückgetreten.  
Der leitende Staatsminister der thüringischen Landesregierung Dr. Paulsen (im Bild) hat den Rücktritt der Regierung bekanntgegeben.

Ein französisches Kabinett Tardieu?  
Nach dem Sturz des Kabinetts Briand durfte Tardieu (im Bild), der bereits mehrfach Ministerposten bekleidet hat, die meiste Aussicht haben, mit der Bildung der neuen französischen Regierung beauftragt zu werden.

Kettensäule in Lettland.

Die deutsche Fraktion des lettändischen Grundtages hat angeföhrt das bevorstehende Geschehen über die Güterverteilung an die Landeswehrleute den deutschen Minister im Koalitionskabinett Justizminister Berent (im Bild), abberufen.

Attentat auf den chilenischen Präsidenten.  
Auf den Präsidenten der chilenischen Republik, General Balmaceda, wurden von einem 18jährigen Anarchisten drei Revolverschläge abgefeuert, die jedoch sämtlich ihr Ziel verfehlten. Der Attentäter wurde festgenommen.

Rechts.

Böcher — Sportlehrer in China.

Herbert Böcher, einer der Teilnehmer an der Japanfahrt der deutschen Leichtathletikländermannschaft, wird vorläufig nicht in die Heimat zurückkehren. Er wurde von der Universität Pusan, wo die Mannschaft zur Teilnahme an einem Sportfest station gemacht hatte, auf die Dauer von zwei Jahren als Sportlehrer verpflichtet und ist gleich dort geblieben.



Graf Zeppelin gelangroter Roteisenring.

Der bekannte Segelflieger Gipenlaub ist am 22. Oktober auf dem Flugplatz Lohausen bei Düsseldorf mit einem Roteisenring gesichtet. Der Feuerkreis der ersten entzündeten Roteise erfasste das Seitenleiter, das trotz seines Absturzes in Brand geriet. Der Pilot ging sofort nieder und konnte unverletzt landen.



Beschluss des italienischen Botschafters in Berlin.  
Italiens Botschafter in Berlin, Graf Altvovandi-Marescot (links), wird demnächst abberufen werden. Er wird voraussichtlich durch den Botschafter in Moskau, Cerruti (rechts) ersetzt werden.

Aus der Wirtschaft.

England bei Hirsch-Kupfer.

Der britische Chemiekonzern, die Imperial Chemical Industries, deren Führer Lord Melchett (im Bild) vor jahre eine kräftige Expansionspolitik getrieben hat, hat 25 Prozent des Aktienkapitals der Firma Arosa Hirsch und Sohn erworben. Da diese Firma die Majorität der Hirsch-Kupfer- und Messingwerke A.-G. besitzt, hat Lord Melchett — vor der Verleihung der Bairdwürde Sir Alfred Mond — in einem der rentabelsten deutschen Metallkonzernen Fuß gefasst.



Mit dem diesjährigen Kleist-Preis ausgezeichnet  
wurden Alfred Brust (links) für den Roman „Die verlorene Erde“ und Eduard Reinacher (rechts) für die dramatische Ballade „Bauerngern“.



Ein Gefallenendenkmal in Salzburg  
wurde in Anwesenheit von Vertretern des Reichs und  
deutscher Verbände in der Tschechoslowakei, Ungarn und  
Italien durch den österreichischen Bundespräsidenten  
Mitterhofer eingeweiht.



„Do. X“ mit seiner Besatzung,  
ca. 180 Personen, die an dem Rekordflug des Riesen-  
flugzeuges teilnahmen.

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Sportverein Röderau.

**Röderau ist im Verbandspiel die Geringwalde 2:1 (Halbzeit 0:0).**

Die Röd. waren gewungen, mit mehrfachem Trick aufzutreten, auch Geringwalde hatte einen Erfahrer in ihrem Reihen. Beide Vereine waren sich über die Schwere des Spiels bewusst und durften keinen Punkt mehr abgeben, um nicht als Abstiegskandidat verurteilt zu werden. Die Röd. waren die Glücklichen und siegten nach wechselseitigem Spiel knapp, aber verdient 2:1.

### Zum Spielbericht:

Geringwalde hat Platzwahl und entscheidet sich für den leichten Windenwind. 20 Min. lang hat Geringwalde leichtes Feldvorteil, aber das aufausende Schubkreis verhindert jeden Treffer und lädt oft die gefährlichsten Angriffe mit großer Sicherheit. Nun hat Röd. auch Röd. gefunden und der vorzügliche Geringwalder Tormächer rettet oft in äußerster Gefahr, oft mit viel Glück. Aber das Röd. Innentor kommt auch selten richtig zum Schuß, oft sogar freistehend vor dem Geringwalder Tor. Geringwalde ist auf der Hut und verliert mit einzelnen Durchschlägen die Röd. Hintermannschaft an Überumpeln, bis Halbzeit bleibt es bei gleichverteiltem Spiel 0:0.

Von Beginn der 2. Halbzeit drückt Röd. mächtig auf Tempo, Geringwalde zieht Verstärkung an, jedoch ein schneller Durchschlag des Geringwalder Verteidigers bringt den Geringwaldern den ersten Treffer, hier vermutete der sonst gute Röd. Tormächer, der weiße Schärfe Vorsicht ging an seinem Brillat vorbei, der Ball streifte aber doch noch den Pfosten und von da prallte der Ball ins Tor.

**Geringwalde führt in der 74. Min. 1:0.**

Das war doch den Röd. zu viel des Guten. Röd. nimmt seinen rechten Verteidiger im Sturm, seltener bringt auch Deben in den Sturm, bis es endlich dem kontinuierten Häule gelingt, den Ausgleich im Anschluß an einen Eckball durch Kopftreffer in der 82. Min. zu erzielen. Der Kampf geht weiter, Geringwalde hat alle 11 Spieler im Strafraum, den Röd. will nichts mehr gelingen. Es fehlen noch 2 Min. Spielzeit, alles glaubt an Verteilung, aber der Linksaufwärter Peter II arbeitet sehr gut. Urbania leistet immer noch an seiner Verlegung. — Schiri Leibert, Kritiz, hatte bei der anständigen Spielweise beider Mannschaften leichtes amtieren und leitete das Spiel einmandfrei.

**Kritik:**  
Von Geringwalde waren das Schlakdreieck, sowie Mittelläufer die besten. Gana besonders ist der Geringwalder Tormächer zu ermodnen, der seinen Verein bestimmt vor einer höheren Niederlage bewahrt. — Bei den Röd. fiel das sehr laute Spiel auf und die Mannschaft brachte die erste Halbzeit kein Solltemperatur. Nur Jans, Häule, Beger und Grille waren fehlbereit. Auch Peter II arbeitete sehr gut. Urbania leistet immer noch an seiner Verlegung. — Schiri Leibert, Kritiz, hatte bei der anständigen Spielweise beider Mannschaften leichtes amtieren und leitete das Spiel einmandfrei.

Die 2. Elf wartete lebhaft auf seinen Ortsnachbar Röderau, welche sich es aber vorzogen, bei dieser Regenwitterung die Röd. im Stich zu lassen, sodass Röd. kampflos zu 2 weiteren Punkten kam und hinter Kritiz den 2. Tabellenplatz einnimmt.

Die Röderauer Jugend muhte sich der ASV-Jugend mit 5:0 geschlagen bekennt.

Die Jungsiede des Vereins machen es der 1. Elf nach und feierten mit einem 2:1-Sieg von den Großenhainer Sportclub-Knaben zurück. Die Röd. Jungsiede waren allerdings nur 9 Spieler, trotzdem langte es zum Siege. Bravo, Ihr Jungsiede.

## Warum kommt das Deutsche Turnfest 1933 nicht nach Dresden?

Durch die Mitteilung, daß Dresden die Übernahme für ein Deutsches Turnfest 1933 zur Sitzung des Hauptausschusses vorgelegte hatte. Was war nun für diesen Schritt ausgeschlagend?

Sitzungsgemäß steht dem Hauptausschuß der deutschen Turnerföderation das Recht zu, über den Ort des nächsten deutschen Turnfestes zu beschließen, und nicht, wie vielfach angenommen wird, dem Deutschen Turntag. Der Hauptausschuß verhandelte am Mittwoch, den 2. Oktober 1929, von 19 Uhr an über diese wichtige Frage. Zuerst erstattete der Oberturnwart der DT. Steding an der Hand des eingerichteten Sitzung Bericht darüber, wie die drei Bewerber Breslau, Dresden und Stuttgart die Gestaltungfrage zu lösen gedachten. Er stellte ausdrücklich fest, daß auf Grund der eingerichteten Pläne jede Stadt das Deutsche Turnfest zu übernehmen in der Lage sei, wenn von Seiten der betreffenden Stadtverwaltung der Plan auch ausgeführt würde. Um weiteren gefiel ihm der von Stuttgart eingerichtete Plan. Er stellte aber fest, daß sowohl bei Breslau als auch bei Dresden Verbesserungen leicht möglich seien und dadurch die Wünsche des Turnausschusses voll befriedigt werden könnten. Besaglich der Gestaltung der Feststätte gefiel ihm am besten der von Breslau eingerichtete Entwurf. Er fügte aber hinzu, daß bei den beiden anderen Städten Mängel, die er sah, sicher behoben werden könnten. In bezug auf Verleih und Unterbringung gingen alle drei Städte in der Lage, den Anforderungen zu genügen.

Als Berichterstatter des Wirtschaftsausschusses verlas Kassenwart Schill die eingegangenen finanziellen Aufgaben der betreffenden Stadtverwaltungen. Nach sollem es fest, daß auf Grund der gemachten Aussagen alle drei Bewerber gleichwertig seien. In der folgenden langen Auskroche trat zuerst Stadtschulrat Dr. Pauterbach (Breslau), der Kreisvertreter des Turnkreises Schlesien, für Breslau ein. Er wußt vor allem auf die wirtschaftliche und volkstümliche Art des Schlesiens hin und betonte, daß seit 1894 kein Deutsches Turnfest mehr stattgefunden habe. Ihm unterstellt in eindrucksvoller Weise das Ehrenmitglied des Hauptausschusses, Oberstaatsrat Prof. Dr. Barth (Breslau). Als Vertreter der Schwaben trat zuerst Ehrenmitglied des Turnkreises, Schulrat Hegeler. Ihm schloß sich an der Kreisvertreter des schwäbischen Turnkreises, Schulrat Hegeler.

Hochbauausschuss, auf besonderen Wunsch des Hauptausschusses, wurde im Name der Ausländer und einem Dresdner Vertreter als Gast des Hauptausschusses das Wort zu einer kurzen Begründung für Dresden als Bewerber.

Von den anwesenden Hauptausschussmitgliedern trat der eine Teil für Breslau, der andere Teil für Stuttgart in höchster Weise ein, für Dresden sprach niemand, während für die anderen beiden Städte angesuchte und einflußreiche Mitglieder vertreten waren. Besonders bemerkenswert wurde Dresden nicht gelobt, aber auch nicht angegriffen. Es handelte sich in diesem Wettkampf nur um Ost und West, um Breslau oder Stuttgart.

Vor der Abstimmung wurde beantragt, daß zuerst über Dresden abgestimmt werden sollte, da es nicht in Frage käme, und damit man nur über zwei Städte abstimmen habe. Um die Abstimmung zu erleichtern, versuchte der Dresdner Vertreter auf die Abstimmung über Dresden. Das tat er vor allem, um für Dresden und auch für den Turnkreis Sachsen zu vermeiden, daß Dresden nur die Stimmen seiner beiden Vertreter im Hauptausschuß — und vielleicht noch die eines anderen Kreisvertreters erhalten hätte. Es muß festgestellt werden, daß irgendwelche Vorwegnahmen gegen Dresden nicht bestanden hat. Für diejenigen Mitglieder des Hauptausschusses, die Stuttgart wählten, ist sicher mit bestimmend gewesen, daß diese Stadt schon für das im Jahre 1918 vorgesehene Deutsche Turnfest gewählt worden war. Man wollte das damals gegebene Versprechen nun nicht einlösen. Auch kann ein Grund mit in der Erklärung der Schwaben gefunden werden, daß Stuttgart den Wahlen sicher nicht als große Sportanlage ausbaute und darum nie ein Deutsches Turnfest übernehmen könnte, wenn es nicht jetzt dieses fest erhalten. Anlass dessen erhielt auch Breslau, obgleich dessen finanzielles Angebot das höchste war und ohnehin dort ein guter Teil der für ein Deutsches Turnfest nötigen Auflagen schon heute benutzt vorhanden ist, nur den dritten Teil der abgegebenen Stimmen.

Dresden nicht gewählt worden ist, daß es bei der Wahl keine Fehlentscheidung im Hauptausschuß gefunden hat und den anderen beiden Städten gegenüber abgefallen ist, so daß schließlich der Bericht auf die Abstimmung der einzige mögliche Abschluß aller Arbeit wurde, ist eine bittere Enttäuschung für alle, die mit großer Liebe und Auseinandersetzung die schwierigen Vorarbeiten geleistet haben. Die von Dresden Turnern entworfene Pläne für die Durchführung des Festes, seine finanzielle Sicherung durch die Stadtwerke, durch die Unterbringung der Feuerwehr, die Verkehrsverhältnisse sind von den maßgebenden Stellen als gleichwertig mit Stuttgart und Breslau beurteilt worden, daß ist die Hauptursache. Auf andere Dinge, die die Entscheidung ausschlaggebend beeinflußten, konnten wir Dresden nicht einmischen. Daß die beiden anderen Städte je ein hochangesehenes Ehrenmitglied der DT. ins Feld führen konnten, war für sie ein besonderes Glück; daß die Kreisvertreter von Schlesien und Schwaben ihre Hauptstadt energisch vertraten, war natürlich sehr wirkungsvoll; daß die beiden südlichen Kreisvertreter im Hauptausschuß überwogen nicht das Wort nahmen, beweist ganz klar, daß sie als Kenner der Sache auch diese geringe Würde als zweck- und sinnlos ansahen. Als der Dresdner Vertreter das Wort erbat, um wenigstens Dresden noch einmal in die Ausübung zu lassen, hatte nur den Stand, nicht kansinn das Schild zu rütteln.

Für den Turngau Mitteldeutschland, für die Stadtverwaltung mit Oberbürgermeister Dr. Blüher an der Spitze, wohl auch für den ganzen Turnkreis Sachsen ist die Entscheidung des Hauptausschusses äußerst schmerlich. Dresden hatte von einem Deutschen Turnfest 1933 allerhand erhofft.

Dresdens Turner gehen 1933 nach Stuttgart. Sie hoffen dort ein schönes Deutsches Turnfest zu erleben, das sich würdig den bisherigen besten anreibt, das vergessen läßt, daß auch Dresdens Turner den fühligen Traum geträumt haben, dieses Fest zu gestalten.

Datum: Glück auf zum Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933.

## An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

sieben die Postanstalten die Beauftragten für Lieferung des „Tagesblattes“ im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tagesblatt“-Lieferung beim Postauswechsel zu rechnen ist.

welchem Stimmbezirk er wählen will; andernfalls nimmt die Räther die Zuteilung nach eigenem Er- mehen vor.

Dresden, am 28. Oktober 1929.

Die Industrie- und Handelskammer.

Ausliegestellen im 3. Wahlkreis.

23. Stimmbezirk Meißen (Amtsgerichtsbezirk Meißen ohne Weinböhla):

Rathaus Meißen, Einwohnermeldeamt, Burgstraße; 7:30—13 und 15—18 Uhr.

24. Stimmbezirk Lommatzsch (Amtsgerichtsbezirk Lommatzsch): Rathaus Lom-

mätzsch, Zimmer 4; 7:30—12 und 13:30—17:30,

Sonnabends 7:30—13 Uhr.

25. Stimmbezirk Röthen (Amtsgerichtsbezirk Röthen): Rathaus Röthen,

Zimmer 17; 8—12,30 Uhr.

26. Stimmbezirk Wilsdruff (Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff): Rathaus Wils-

druff, Zimmer 8; 8—13 und 14,30—17 Uhr,

Sonnabends 8—13 Uhr.

27. Stimmbezirk Coswig (Amtsgerichtsbezirk Röthenbach, soweit zur

Umlaufhauptmannschaft Röthenbach gehörig und Gemeinde Weinböhla): Rathaus Coswig,

Zimmer 2; 8—12 und 13,30—14,30, Sonn-

abends 8—13 Uhr.

28. Stimmbezirk Großenhain (Amtsgerichtsbezirk Großenhain): Rathaus

Großenhain, Wahlamt; 9—12 Uhr.

29. Stimmbezirk Radeburg (Amtsgerichtsbezirk Radeburg): Rathaus Rade-

burg, Zimmer 8; 8—12 und 14—15, Sonn-

abends 8—12 Uhr.

30. Stimmbezirk Brieselang (Amtsgerichtsbezirk Brieselang): a) Rathaus, Rathaus,

Zimmer 14; 8—12 und 14—18, Sonnabends

8—12 und 14—18, Sonnabends 8—14 Uhr.

31. Stimmbezirk Oßnitz (Amtsgerichtsbezirk Oßnitz): Rathaus Oßnitz,

Polizeiamt (Zimmer 7); 7:30—12,30 Uhr.

32. Stimmbezirk Müglitz (Amtsgerichtsbezirk Müglitz): Rathaus Müglitz,

Postamt; 8—12 Uhr.

## Junge Mädchen

## Filialleiter

organisatorisch bestätigt, m. gering. Betriebskapital genutzt. Gehalt 150.—M. entl. Provision. Vorzuhören Freitag von 9 Uhr ab beim Centralweiß „Hotel Deutsches Haus“. Ausweis-papiere und Kapitalnachweis sind mitzubringen.

### Wegen Umzug billig zu verkaufen:

1 Küchenarmband

1 Tisch, 2 Stühle weiß lackiert

1 Kl. Fensterläge

1 Kl. Waschrolle

3 Hängelampen

1 gr. Tisch

2 Sessel, 185-190

zu erst. im Toestl. Riesa.

Gebr. Bälekt

Cutaway und Beste

verkauft billig Riesa

Schmidt, Rundteil 24.

Vorbd. in Dresden-Reick 2—3 St., Rück. Bad und

Büroh., Miete M. 510.— in Räuber-

Gallerie bei Dresden 3 St., Rück. und reichl.

Büroh., Miete M. 480.— in Berlin-Char-

lottenburg 2 St., Rück. und Büroh.; gelöst

in Riesa gleiche oder größere.

3. o. Groettmann, Möbeltransp., Elbstr. 8, Tel. 80.

2 schöne möbl. Zimmer

beizubringen. Zimmer frei.

Engag. Angebote an

Gebr. Bergmann, Riesa

Ritterstraße 5.

Ein Klavierspieler

für Tanzmusik frei.

Engag. Angebote an

Gebr. Bergmann, Riesa

Ritterstraße 5.

Eine

kleine

Anzeige

Ist besser

als keine

Anzeige!

Schreibmaschine

zu kaufen geachtet.

Offerien unter K 2452

an das Tageblatt Riesa.

Gutwill. jung. Siege

und 8 Jtr. Hen

zu verkaufen Rausch 140.

Schmerz läßt nach.

Gebote des Richtige.

Rechte Zeitigung von

Hummelungen

Nornhaus u. Werner.

Rechte Zeitigung.

Reichs